

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 203.

Sonnabend, 31. August 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Aufnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

In der Woche vom 2. bis mit 7. September d. J. werden Scharschießen abgehalten  
a. auf dem Infanterieschießplatze bei Haldehäuser:  
an allen Wochentagen täglich ungefähr von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags,  
b. auf dem Feldartillerieschießplatze bei Zeithain  
nur nördlich des Wältnitzer Weges:  
am 2., 3. und 4. September täglich ungefähr von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn der Schießen durchgeföhrt ist. Der Wältnitzer Weg ist bei allen Schießen für den Verkehr frei, die Wältnitzer Straße dagegen bei dem Schießen auf dem Feldartillerie-Schießplatze gesperrt. Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagbäumen und durch Hochklappen unsichtbar gemachten Warnungstafeln ohne Aufenthalt zu passieren. Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 30. März d. J. Nr. 302 D., abgedruckt in Nr. 75 des Riesauer Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach §§ 366<sup>10</sup> bez. 368<sup>9</sup> des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden. Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsinwohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben. Großenhain, am 29. August 1907.  
449 d D. Königl. Amtshauptmannschaft.

**Die Jahresversammlung der Lehrerschaft  
an den Volksschulen des Schulaufsichtsbezirks Großenhain**  
soll mit Rücksicht auf die Landtagswahlen nicht den 12. September, sondern Freitag, den 13. September d. J., von vormittags 1/2 11 Uhr ab in Riesa im Hotel Göpner abgehalten werden.  
Großenhain, am 30. August 1907.  
Schulrat Sieber.

Zu dem  
**vollständigen Schauturnen am Realprogymnasium mit Realschule**  
(Turnplatz des neuen Gebäudes)  
Montag, 2. September, vorm. 9 Uhr (bei gutem Wetter),  
ladet die Eltern und Angehörigen der Schüler, die Behörden und alle Freunde der Schule im Namen des Lehrerkollegiums ergebenst ein  
Riesa, den 31. August 1907.  
Prof. Dr. Göhl.

**Wetkuser- und Birnaer Saatrogen,**  
tadellos gereinigt und triert, hat abzugeben Königl. Remontedepot Rastreuth. \*

## Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 31. August 1907.

— Zu den sächsischen Landtagswahlen veröffentlicht das Nationalliberale Vereinsblatt eine Kundgebung, in der über die Wahlrechtsreform gesagt wird: „Die sächsische Regierung hat dem Volke ihren Wahlgesetzentwurf vorgelegt. Ueber das Wahlrecht wird der alsbald zusammentretende Landtag zu entscheiden haben. Es ist eine leichtfertige Meinung, wenn man glaubt, der Regierung sei es nicht recht ernst mit der Sache; wenn sie auf Widerstand stöße, werde sie ihren Gesetzentwurf zurückziehen und die Dinge gehen lassen, wie sie wollen. Das kann sie nicht und darf sie nicht. Aber es kommt allerdings darauf an, daß sie eine Mehrheit findet, die entschlossen ist, ein brauchbares, fortschrittliches, liberales Wahlgesetz zustande zu bringen.“ Ueber die Stellung der Parteien zur Wahlrechtsfrage führt das Blatt aus: „Die konservative Partei hat bis zur Stunde keine einheitliche Stellung zur Sache zu nehmen vermocht. Ihre Landtagsfraktion hat den Wahlgesetzentwurf als zu weitgehend verworfen. Ihr Gegenvorschlag, zu dem Wahlgesetz vom Jahre 1868 zurückzukehren, aber unter einem erhöhten Zensus, ist ganz und gar zwecklos. Wie kann man heute Tausenden von Wählern das Wahlrecht wieder entziehen wollen! Nicht einmal zu einem Wahlaufruf hat sich die konservative Partei einigen können. Die nationalliberale Partei hat sich, wie schon vor Jahren, in ihrem Aufruf zu einer einseitigen Reform einhellig bekant. Sie will alle Kraft daransetzen, um aus dem Zustande schädlicher Ungewißheit heraus wieder auf einen festen Boden zu gelangen. Sie hat sich klar und bündig auch über die weiteren Aufgaben, insbesondere über die dringlich gewordene Gehaltsfrage der Beamten, ausgesprochen. Ueberall haben ihre Kandidaten in ihren Kundgebungen ihre entschlossene, kräftige Mitarbeit versprochen. Nun hat die Wählerschaft in Stadt und Land das Wort. Die Sozialdemokratie hofft, daß Gleichgültigkeit und Laune des Bürgertums ihre Bemühungen, die Reichstagswahl vergessen zu machen, erleichtern werden. Je schwächer sich das Bürgertum zeigt, um so besser für sie! Diese Bemühtung wird ihr versagt bleiben, wenn überall jeder pflichtgetreue vaterlandsliebende Mann seine Schuldigkeit tut und seine Stimme abgibt im Sinne einer volksfreundlichen, gerechten, vorwärtsstrebenden und dabei doch maßvollen Politik.“

— Der Vorstand des Landesobstbauvereins hat die Obstvermittlungsstelle in Dresden-A., Grunaerstr. 31, auch in diesem Jahre den sächsischen Obstzüchtern, insbesondere den Mitgliedern des Landesobstbauvereins kostenfrei zur Vermittlung des Obstverkaufs zu Diensten gestellt. Ebenso werden den Obstkonsumenten auf Anfragen Abgeben von Obstzüchtern, welche in den gewünschten Obstarten Früchte angeboten haben, nachgewiesen. Die gemeinnützig wirkende Obstvermittlungsstelle,

welche Obstzüchter und Obstkäufer mit Ausschaltung des Zwischenhandels miteinander in Verbindung bringt, wird zu reger Benutzung den Interessenten empfohlen.

— Eine Konzertsahrt auf der Elbe, die für dieses Jahr wohl die letzte sein wird, wird morgen nachmittags 4.15 Uhr nach Riesa durchgeführt. Im Bahmannschen Gasthofe daselbst konzertiert die Kapelle des 102. Infanterieregiments aus Pittau und auf der Fahrt dahin wird die Kapelle ihre Weisen auf dem Oberdeckdampfer erklingen lassen. Wer sich also einen rechten Sonntagsgenuß verschaffen will, dem kann eine Fahrt nach Riesa morgen nachmittags empfohlen werden.

— Der Verband Riesa des Wohltätigkeitsvereins „Sächsische Festspiele“ hat eine Warenverlosung veranstaltet, deren Ziehung am Sonntag, den 8. September erfolgt. Im Interesse des guten Zweckes ist rege Abnahme der Lose erwünscht. Wie in verschiedenen Schaufenstern der Stadt zu sehen, sind als Hauptgewinne recht ansehnliche Gegenstände angekauft worden.

— Aus Dresden wird den „Veipz. N. N.“ geschrieben: „Zurzeit ist hier in verschiedenen Kreisen das Gerücht verbreitet, daß dem kommenden Landtage eine Vorlage auf Erhöhung der königlichen Jovilliste unterbreitet werden solle. Ob etwas Wahres an dem Gerüchte ist, ließ sich bisher nicht feststellen. Vielleicht nimmt die Staatsregierung Gelegenheit, gegebenenfalls das Gerücht zu dementieren, oder aber sie teilt mit, wenn eine solche Forderung erhoben werden sollte, welche Gründe dafür maßgebend sind. Daß die Bedürfnisse des Königs selbst und seiner Familie beschaffen sind, das ist allgemein bekannt. Aber die Anforderungen der königlichen Hoftheater an die Jovilliste sind recht erheblich. Sie betragen alljährlich nicht viel weniger als eine runde Million. Sind in den Theatern irgendwelche bauliche Veränderungen unermesslich, so geht das natürlich zu Lasten der Jovilliste, aus der bekanntlich außerdem noch die Gehälter einer Anzahl Hofbeamten und die Pensionen von verabschiedeten Hofbeamten zu zahlen sind. Bekanntlich wurde die Jovilliste schon vor einigen Jahren erhöht, nachdem besonders die Bedürfnisse der Theater gewachsen waren.“

— M. Vom Standgericht des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 (Riesa) war der Sanitäts-Unteroffizier Janitz Neumann wegen Ungehorsams gegen einen Befehl in Dienstsachen unter Herbeiführung einer Gefahr eines erheblichen Nachteiles zu vier Wochen Mittelarrest verurteilt worden. Der noch vollständig unbescholtene, gut beurteilte R. war am 17. Juli mit zur Feldübung. Bei dieser führte ein Gefreiter Z. mit zwei Pferden und erlitt verschiedene Quetschungen, ganz besonders am linken Unterarm. R. erhielt den strikten Befehl, den Mann sofort in das Lazarett zu bringen. Er hielt aber die Sache nicht für so schlimm, nahm Z. mit in die Kaserne und legte ihm erst 1 1/2 Stunde später einen Notverband an. Erst am folgenden Morgen erhielt Z. im Lazarett die erste ärztliche Behandlung und konnte nach 4 Tagen entlassen werden.

Das Standgericht hatte 2 Fälle von Ungehorsam angenommen; erstens gegen den Befehl, Z. in das Lazarett zu bringen und zweitens gegen seine schriftliche Instruktion, bei Revierbehandlung dem Ortsarzt sofort Meldung zu erstatten. Die Berufungsinstanz — Kriegsgericht der 4. Division (Chemnitz) — nahm nur den ersten Fall als vorliegend an, da sich die angezogene Instruktionsbestimmung nur auf Unteroffiziere vom Tagesdienst bezieht, R. aber keinen Tagesdienst hatte. Die Strafe wurde um die Hälfte herabgesetzt.

— Der Verfasser der Phantase-Meldung in einem Chemnitzer Blatte, daß der Kaiser Mitte Mai unerkannt dem Könige in Pillnitz einen Besuch abstatte, aber den bis jetzt in Hofkreisen das strengste Stillschweigen beobachtet wurde, stellt trotz der häufigsten Dementis seine Erzählungen als Wahrheit hin. Es sei deshalb, so wird den „Veipz. N. N.“ aus Dresden geschrieben, festgestellt, daß der Kaiser am 4. Mai von Berlin in Offenbach eintraf und sich von dort nach Schlig begab. Am 7. und 8. Mai besuchte der Monarch die Großherzoglichen Herrschaften in Karlsruhe und begab sich am 9. Mai nach Wiesbaden, am selben Tage nach Homburg und am 10. Mai zurück nach Wiesbaden, wo der Kaiser anlässlich der Einweihung des neuen Kurhauses bis zum 17. Mai weilte. Am Abend dieses Tages reiste der Kaiser nach Berlin, wo er am 18. Mai früh eintraf und im Kreise der Familie bis 21. Mai verblieb. An diesem Tage begab sich der Monarch nach Coblenz und reiste von dort am 24. Mai nach Dresden, wo er am 25. Mai mittags zur Geburtstagsgratulation beim Könige erschien. Es ist hiernach ganz unverständlich, wie die Behauptung, der Kaiser sei Mitte Mai, zu welcher Zeit er also in Wiesbaden weilte, unerkannt in Dresden gewesen, noch aufrecht erhalten werden kann. Der betreffende Berichterstatter wird doch wohl nicht glauben, daß der Kaiser an zwei räumlich weit auseinanderliegenden Orten zu gleicher Zeit sein kann.

— Der Landeskulturrat für das Königreich Sachsen wird in diesem Jahre noch eine zweite Plenarsitzung abhalten. Der Zeitpunkt steht hierfür noch nicht fest, sicher findet die Tagung aber noch vor dem Zusammentritt des Landtages, also vor dem 17. Oktober, statt. Auf der Tagesordnung, die in der nächsten Ausschusssitzung endgültig festgestellt werden soll, werden u. a. auch einige Vorlagen rein landwirtschaftlichen Charakters erscheinen, aber welche die Königl. Staatsregierung eine gutachtliche Äußerung der landwirtschaftlichen Interessenvertretung zu erhalten wünscht. Ausdrücklich sei aber mitgeteilt, daß sich der Landeskulturrat einer Stellungnahme zu dem Entwurfe eines neuen Wahlgesetzes vollständig enthalten wird. Damit dürfte auch die auf der letzten Landeskonferenz der sächsischen Sozialdemokratie vom Landtagsabgeordneten Goldstein aus Zwickau bei Besprechung des Wahlrechtsproblems aufgestellte Behauptung, daß der Landeskulturrat in dieser Angelegenheit zu politischen Machinationen mißbraucht werde, widerlegt sein.

Das gute Riebeck-Bier.



Das Konkurrenz-Unternehmen gegen die Vereinigten Schiffahrtsgesellschaften beabsichtigt, vom 1. Oktober ab unter der Firma „Neue Deutsch-böhmische Dampfschiffahrtsges. u. V. G.“ den Betrieb aufzunehmen. Zurzeit sind sechs Dampfer und eine Anzahl Rähne für die Gesellschaft im Bau.

Der neue Fahrplan der Säch.-Böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft, der vom 2. bis mit 20. September gilt, bringt nur wenig Veränderungen für Riesa. Wesentlich ist nur, daß zwischen Riesa und Mühlberg nur noch stromauf- und stromabwärts je drei Schiffe verkehren und daß die Abfahrtszeiten der Nachmittagschiffe nach Meißen bez. Dresden auf zeitiger wie bisher verlegt worden sind. Um reichlich eine Stunde früher trifft auch abends das letzte von Dresden kommende Schiff ein. Die Schiffe verkehren zu folgenden Zeiten:

in Mühlberg	—	6.30	10.35	—	3.—
• Mühlberg	—	6.55	11.—	—	3.25
• Riesa	—	7.20	11.25	—	3.50
• Riesa	—	7.40	11.45	—	4.10
• Mühlberg	—	8.—	12.05	—	4.30
in Riesa	—	8.35	12.40	—	5.05
ab Riesa	7.15	10.55	1.35	3.30	5.15
• Mühlberg	7.35	11.15	1.55	3.50	5.35
• Riesa	7.50	11.30	2.10	4.05	5.50
• Riesa	8.—	11.40	2.20	4.15	6.—
• Mühlberg	8.15	11.55	2.35	4.30	6.15
• Riesa	8.20	12.—	2.40	4.35	6.20
• Riesa	8.30	12.10	2.50	4.45	6.30
• Mühlberg	8.40	12.20	3.—	4.55	6.40
in Meißen	10.—	1.40	4.20	6.15	8.—
• Dresden	12.50	4.25	7.10	9.05	—
ab Dresden	—	7.35	11.15	2.15	4.—
• Riesa	6.45	9.35	1.30	4.15	6.05
• Riesa	7.25	10.15	2.10	4.55	6.40
• Riesa	7.35	10.25	2.20	5.05	6.50
• Riesa	7.40	10.30	2.25	5.10	6.55
• Riesa	7.45	10.35	2.30	5.15	7.—
• Riesa	7.50	10.40	2.35	5.20	—
• Riesa	8.—	10.50	2.45	5.30	7.15
• Riesa	8.05	10.55	2.50	5.35	7.20
in Riesa	8.30	11.20	3.15	6.—	7.45
ab Riesa	9.15	11.30	—	6.15	—
in Mühlberg	9.30	11.45	—	6.30	—
• Riesa	9.45	12.—	—	6.45	—
• Riesa	9.55	12.10	—	6.55	—
• Riesa	10.05	12.20	—	7.05	—
• Mühlberg	10.30	12.45	—	7.30	—

Ueber Mandover-Postsendungen schreibt uns die Kaiserliche Oberpostdirektion mit der Bitte um Veröffentlichung: Beim Herannahen der militärischen Herbstübungen wird dringend empfohlen, Postsendungen für die an den Übungen teilnehmenden Offiziere und Mannschaften nicht nach den in kurzen Zwischenräumen wechselnden Marschquartieren, sondern stets nach den ständigen Garnisonorten zu richten, da nach den postförmig getroffenen Maßnahmen die schnelle und richtige Zuführung der Sendungen an die Empfänger auf solche Weise am besten gesichert ist. Ferner ist es unumgänglich notwendig, in den Ausschritten der Postsendungen an alle im Mandover befindlichen Militärpersonen (Mannschaften sowohl, wie Offiziere und Einjährig-Freiwillige) außer den Familiennamen auch den Dienstgrad und Truppenteil (Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Batterie usw.) genau anzugeben, damit nicht unerwünschte Verzögerungen in der Ueberkunft eintreten. Es empfiehlt sich nicht, solche Postsendungen an Offiziere und Einjährig-Freiwillige, für welche die Postverwaltung Gewähr leistet — also Patente, Postanweisungen, Wertbriefe usw. — „postlagernd“ nach einer im Mandovergelände belegenen Postanstalt zu adressieren. Bei der Abholung derartiger Sendungen führt der Mangel an genügenden Ausweispapieren für die Empfänger häufig zu unangenehmen Weiterungen.

Seitens des Königl. Ministeriums des Innern ist an die in Frage kommenden Behörden die Anregung ergangen, Fürsorge dahin zu treffen, daß es von einzelnen Behörden schon gehandhabt wird, vor Erteilung neuer Konzessionen zur Schank- und Gastwirtschaft in Orten, in denen Vereinigungen von Gast- und Schankwirten zur Wahrung ihrer gewerblichen Interessen bestehen, diese Vereinigungen vor Erteilung der Konzessionen gehört werden.

Das sächsische Ministerium des Innern hat Erhebungen darüber anstellen lassen, ob Betriebe des Königreichs Sachsen infolge der neu abgeschlossenen Handelsverträge nach dem Auslande verlegt sind. Hinsichtlich des sächsischen Vogtlandes hat sich ergeben, daß zwei Wagnesspinnereien ihre österreichischen Betriebe seit Inkrafttreten des neuen Handelsvertrages ganz wesentlich vergrößert haben. Eine Treibriemenweberei und Seilfabrik hat eine Filiale nach Böhmen verlegt. Von Plauener Säckerei- und Spinnereien haben drei in Böhmen Filialen errichtet, während eine ihre bisherige Filiale durch Aufstellen neuer Maschinen vergrößert hat. Der Fabrikantenverein der sächsischen Säckerei- und Spinnindustrie in Plauen hat auf die diesbezügliche Anfrage mitgeteilt, daß in nächster Zeit noch zahlreiche andere Verlegungen von Zweigbetrieben nach Böhmen stattfinden.

Gröbba, 30. August. Der hiesige Gemeinderat hielt heute abend eine öffentliche Sitzung ab, in der unter Vorsitz des Herrn Gemeindevorstand Scheibe folgendes verhandelt und beschlossen wurde: 1. Mitteilungen. Am 10. März 1908 hat der Gemeinderat beschlossen, an das Finanzministerium mit dem Ersuchen heranzutreten, den in Gröbba fließenden Hasen nicht mehr öffentlich Hasen Riesa, sondern Hasen Gröbba oder Hasen Gröbba-Riesa zu benennen. Jetzt ist die Antwort eingegangen und sowohl das Ministerium des Innern wie das Ministerium der Finanzen hat sich zu der Frage ausgesprochen. Beide Ministerien haben das Gesuch abgelehnt. Das Finanzministerium hat über das Unannehme, den Hasen von jetzt ab Gröbba zu benennen, eine ausführliche Begründung gegeben. Aus dieser sei erwähnt, daß der Bahnhof Riesa genannt worden sei und die Hasenanlagen und der Eisenbahn seien keine neuen Stationen, sondern nur Erweiterungen des Bahnhofes, also keine neuen Teile des Bahnhofes Riesa. Selbst und Hasen vermitteln den Verkehr nach dem Bahnhof Riesa, deshalb bestehe die Bezeichnung Riesa-Gröbba und Riesa-Hasen zu Recht. Daß die Bezeichnung „Hasen Riesa“ für die Entwicklung der Gemeinde hinderlich sei, wird seitens des Finanzministeriums in Ab-

rede gestellt. Das Ministerium des Innern hat sich der Ablehnung aus dem vom Finanzministerium dargelegten Gründe angeschlossen. Das Kollegium nahm hieron Kenntnis. — Eine weitere Mitteilung betraf die Wasserleitungsfrage. Wiederholt ist die Gemeindeverwaltung von der Kgl. Amtshauptmannschaft aufgefordert worden, sich zum Stande der Wasserleitungsfrage zu äußern. Der Vorsitzende schlägt vor, der Frage insoweit näher zu treten, als man vielleicht einen Ausschuss wählen könne, der die Angelegenheit prüft und dem Gemeinderat weitere Vorschläge unterbreitet. Eine längere Debatte entspann sich bei Beratung dieses Punktes. Herr Streible glaubt, daß der Gemeinderat gut tue, wenn er das Projekt erst mehr in der Gemeinde bekannt werden läßt, damit vielleicht Korporationen dazu Stellung nehmen. Ein großer Teil der Einwohner wolle zwar Wasserleitung, ein ebenso großer Teil aber nicht. Der alte Ortsteil sehe bezüglich der Wassererhältnisse sehr günstig da, wenn auch sonst die Wassererhältnisse nicht günstig seien. Herr Wüsch erklärt sich mit dem Vorschlag des Vorsitzenden einverstanden und meint, man solle nicht auf die Versicherungen aus der Gemeinde warten, denn die Notwendigkeit liegt durchaus vor. Der Vorsitzende schaltet ein, daß bei den vorgenommenen Wasserprüfungen der Brunnen circa 60 Brunnen untersucht worden sind und es hat sich ergeben, daß im alten Ortsteil das Wasser im Zentrum durchweg schlecht und nur in den an der äußersten Peripherie gelegenen Brunnen gut ist. Herr Krause pflichtete Herrn Streible bei, daß viele Einwohner sagten: Wir brauchen keine Wasserleitung. Die Mieter wollten wohl Wasserleitung, aber die Hausbesitzer bekämen nur neue Lasten. Ihm entgegen Herr Wüsch, daß die Hausbesitzer wohl kaum Ursache hätten, gegen die Wasserleitung zu sein, sie würden die Lasten wohl selbst tragen. Für Ueberweisung der Angelegenheit an eine Kommission sprachen noch die Herren Hammisch, Streible, Wehner und Jäger. Es wurde denn auch beschlossen, die Wasserleitungsfrage einem Ausschuss zu überweisen, in den die Herren Streible, Jäger, Wüsch und Jäger gewählt wurden. — 2. Bezüglich der Verbesserung des Fußwegs am Eisenwerk hat der Bauausschuss beschlossen, den Weg mit Wasserzement zu belegen, von welchem das Kubikmeter 3,50 Mark ab Steinbruch Gröbba kosten soll. Der Beschluß des Bauausschusses wurde gutgeheißen; bei Ausführung der Arbeit ist das Eisenwerk zu ersuchen, den Abfluß des Wassers, das jetzt über den Fußweg fließt, in die Schleuse zu leiten. — 3. Der Bauausschuss hat vorgeschlagen, für den Straßenarbeiter Joppe mit Milche aus Gemeindegeldern anzuschaffen, das gleiche soll bezüglich des Gemeindegeldes Zehle der Fall sein. Einstimmig war das Kollegium hiermit einverstanden. — 4. Das Königl. Amtsgericht Riesa hat mitgeteilt, daß es, nachdem Herr Friedensrichter Penzel aus Gesundheitsrückblicken um Enthebung von seinem Amte gebeten hat, um Vorschläge für das Amt des Friedensrichters bitte. Vorgeschlagen wurden die Herren Gemeindevorstand Scheibe, Wenzler Vogel und Kaufmann Schäfer. Auf ersteren fiel die Wahl bei der schriftlichen Abstimmung. — 5. Nachdem verschiedene Parzellen des Rittergutes in den Gemeindebezirk Gröbba eingezogen worden sind, hat der Gemeinderat beschlossen, bei der Königl. Amtshauptmannschaft auf besondere Regelung der Wegebaupflicht anzutragen. Hierauf hat ein Lokaltermin stattgefunden, dessen Ergebnis war, daß sich die Gemeinde mit dem Rittergut einigen solle. Die ganze in Frage kommende Strecke ist 830 Meter lang, das ist die ganze Straße von der früheren Döllnig bis zum Eisenwerk. Für diese Strecke hat die Rittergutsverwaltung 150 Mark Wegebaubehufe an den Staat bezahlt. Der Beitrag ist nach Ueberleitung verschiedener Parzellen nach Verhältnis von der Gemeinde mit zu tragen und zwar entfallen auf die Gemeinde 92,50 Mark, auf das Rittergut 57,50 Mark. Der Bauausschuss, der sich mit dieser Angelegenheit befaßt, überließ die Beschlußfassung dem Gemeinderat, der sich einstimmig mit der Regelung der Wegebaupflicht in der beschriebenen Weise einverstanden erklärte. Hiermit in Zusammenhang stand die Ausbeziehung eines Teiles der Schloßstraße. Auf Parzelle 146a, zum Rittergut gehörig, Eck Schloß- und Riesaer Straße, hat Herr Hammisch eine Villa. Weil dieser Teil an der Straße liegt, die zum Rittergut gehört, muß die Straße in der halben Breite in die Gemeinde einbezogen werden. Der Bauherr hat sich verpflichtet, das Areal zur Straße kostenfrei abzugeben, den Fußweg auszubauen und Schleusenbeiträge zu zahlen. Die Gutsbesitzer tritt Parzelle 146b, die war der zu bebauenden Parzelle liegt, an die Gemeinde zum Straßenbau ab. Die Beratung dieser Angelegenheit zeitigte den Beschluß, die Amtshauptmannschaft als Baupolizeibehörde, die dem Versuchsteller Senkrübe genehmigt hatte, zu ersuchen, dem Baugesuchsteller aufzugeben, in Rücksicht auf andere ähnliche Fälle jetzt schon den Anschluß an die Hauptstraße zu suchen, auch harten Belag für den Fußweg vorzuschreiben. — Wegen der Herstellung eines Fußweges am Südbende der Hasenbrücke, von dieser bis zu Schäfers Grundstück, werden von der Generaldirektion der Staatsbahnen Einwendungen nicht erhoben, wenn der jetzige Zugang zum Hasen nicht berührt wird. Das Kollegium nahm hieron Kenntnis. — In dem erwähnten Lokaltermin kam auch die Befestigung der Fluchtlinie für die Straße am Wellenheim zur Sprache. Die Straßenlinie hat eine kleine Veränderung erfahren und der Bauausschuss empfiehlt die Annahme der neuen Planung. Der Gemeinderat stimmte dem Vorschlag zu. — 6. Bezüglich des aufgestellten Reichelosen-Regulatives hatten sich einige Veränderungen nötig gemacht, deren Annahme der Finanzausschuss empfahl. Einstimmig trat das Kollegium dem Vorschlag bei. — Auf die Tagesordnung wurde noch ein Gesuch des Herrn Gastwirt Piesch gesetzt, das dieser an die Amtshauptmannschaft gerichtet hatte und das von der Amtshauptmannschaft an den Gemeinderat zur Aussprache gelangt war. Wie schon des öfteren, bittet Herr Piesch um Genehmigung zum Langmuskaltan. Einstimmig wurde die Bedürfnisfrage anerkannt. — Nach anderthalbstündiger Dauer endete die öffentliche Sitzung, an die sich eine kurze nichtöffentliche Sitzung anreichte.

Dobersen. Der hiesige Verband der Sächsischen Fechtclubs veranstaltet am 13. Oktober d. J. seine vierte Warenverlosung. Mit dem Vertrieb der Lose soll in den nächsten Tagen angefangen werden. Zu haben sind solche bei allen Dorfschmiedelehern und in den hiesigen Restaurationen. Da der Reingewinn nur zu wohltätigen Zwecken verwendet wird, so ist eine gute Unterstützung des Unternehmens zu wünschen.

Dorenzitz. Sein 25-jähriges Jubiläum als Marktmeister beging Herr Ortsrichter Ernst Kallig. Demselben wurden von verschiedenen Seiten Ehrungen zuteil. Von Seiten der Piranten (viels derselben haben 25 Jahre mit Herrn Kallig als Marktmeister verkehrt) wurde mehrfach Veranlassung genommen, den Gedenktag auszugleichen.

Großenhain. Der hiesige Stadtrat gibt bekannt: Vom 1. Januar 1908 ab wird nicht mehr der bisherige Einheitspreis von 17 1/2 Pf. pro cbm für Rauch- und Rohgas, sondern der frühere Preis von 20 Pf. für Rauch- und 14 Pf. für Roh- und Heizgas erhoben. Dagegen werden die Gasmesser für Rauch- und Heizgas unter Zugrundelegung eines gewissen Mindestverbrauchs mietfrei abgegeben. Dieser jährliche Mindestverbrauch beträgt bei einer Rohgasuhr für 3 fl. — 100 cbm, 5 fl. — 150, 10 fl. — 200, 20 fl. — 300, 30 fl. — 400, 50 fl. — 600, 60 fl. — 800, 80 fl. — 1000, 100 fl. — 1200, 150 fl. — 1700 und 200 fl. — 2200 cbm. Sollte dieser Mindestverbrauch nicht erreicht werden, so ist die Differenz, höchstens aber der bisherige Mietsatz nachzugahlen. Ferner werden bei Abnahme von jährlich 2000 bis 6000 cbm Heizgas 1/4 Pf. bei 6001 bis 15000 cbm 1 Pf. und

bei 15001 cbm und darüber 2 Pf. Rabatt pro cbm gewährt.

Meißen. Zum dritten bestellten Stadtrat an Stelle des nach Chemnitz gewählten Stadtrats Niedner wählten die Stadtverordneten den Ratssessor Dr. Kund in Plauen i. B. — Die hiesige Landwirtschaftliche Schule sieht sich zu einer Erweiterung genötigt, da für die neuerdings weiter — auf 138 — gestiegene Schülerzahl die vorhandenen Räume nicht mehr zureichen. Es soll ein neues Klassenzimmer eingerichtet und eine vierte ständige Lehrkraft angestellt werden. Das Ministerium hat sich mit dieser Erweiterung einverstanden erklärt.

Dresden, 30. August. Der vor einigen Tagen über die Dresdner Nationaldruckerei — Dresdner Zeitung — eröffnete Konkurs ist wieder aufgehoben worden. Die Druckerei ist wieder eröffnet und der größte Teil des Personals wieder eingestellt worden. Ob und wann die „Dresdner Zeitung“ wieder erscheinen wird, ist noch nicht bestimmt. In nationalliberalen Kreisen ist man besonders für das alsbaldige Wiedererscheinen des genannten Organs lebhaft interessiert.

Groß-Cotta. Ein schwerer Unfall ereignete sich im hiesigen Orte. Ein polnischer Arbeiter war in einer Feldheune beschäftigt und rutschte vom hochaufgebauten Strohhack, anstatt die Leiter zu benutzen. Er fiel mit der ganzen Wucht seines Körpers auf einen aufrechtstehenden Gabelstiel, der dem Unglücklichen tief in den Körper eindrang und ihn buchstäblich aufspießte.

Pirna. Für die Landtagswahlen im 5. städt. Wahlkreis (Dohna, Tappoldswalde, Altenberg, Glasbütte etc.) sowie im 12. ländl. Wahlkreis (Pirna-Band) entfaltete die nationalliberale Partei eine sehr lebhafteste Agitationstätigkeit. Aufgestellt sind als Kandidaten der Partei im 5. städt. Wahlkreis Lehrer Richter-Rathen und im 12. ländl. Wahlkreis Gemeindevorstand Zimmermann-Copy. Versammlungen mit Vorstellung der Kandidaten fanden während der letzten Tage in verschiedenen Teilen der beiden Bezirke statt.

Gittau. Die Gittauer elektrische Straßenbahn, die der Stadt gehört, schloß im Jahre 1906 mit einem Defizit von 18000 Mark. Besonders die vor Jahresfrist in Betrieb gesetzte dritte (blaue) Linie wies eine sehr schlechte Frequenz auf. Zur Hebung des Verkehrs waren die verschiedensten Mittel in Vorschlag gebracht, u. a. die Erhebung von durchweg nur fünf Pfennigen auf jeder Linie. Die städtischen Kollegien sahen alle diese Mittel für unsicher an; sie beschlossen, in Zukunft insofern nur eine Verbilligung eintreten zu lassen, als man für 50 Pfennige sieben Fahrmarken erhalten soll. Am 1. September tritt dieser Beschluß in Kraft.

Chemnitz. Eine Entführung durch die weibliche Mutter bildet den Gegenstand einer Verhandlung gegen die bisher unbescholtene, in Plauen i. B. wohnhafte Baumeisters-Gefrau St. Vor dem Landgericht Chemnitz hatte sich die Frau wegen Verletzung des Paragr. 235a des Reichsstrafgesetzbuchs zu verantworten. Zwischen dem Reichsanwältin der Eheleute war während des Ehecheidungsprozesses ein Vergleich abgeschlossen worden, nach dem die aus der Ehe stammenden Kinder mit Ausnahme des jüngsten, das bei der Mutter bleiben sollte, beim Vater in Scheibenberg bleiben. Als die Mutter nun eines Tages die Kinder befuhrte, die ihr ein Stück des Weges entgegengekommen waren, hat sie den 12-jährigen Knaben mit sich genommen. Das gab die Angeklagte zu mit dem Vater. Der Knabe sei ihr etwas verwaist vor gekommen, auch habe er selbst geäußert, daß er mit ihr gehen wolle. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme erachtete das Gericht die Schuld der Angeklagten für erwiesen und verurteilte sie zu drei Tagen Gefängnis.

Sachsenheide. Am Mittwoch gegen Abend verunglückte hier der Buchhalter des Elektrizitätswerkes, Herr Max Sprunt. Auf einer Leiter stehend, wollte er in seinen im elektrischen Werke befindlichen Schrank blicken, wobei die Leiter, die jedenfalls zu weit angelegt war, nach hinten umstürzte. Der Mann konnte noch über die Straße nach seiner Wohnung gehen, dort entschwand ihm aber das Bewußtsein. Ohne wieder zu erwachen, verstarb der Unglückliche.

Aborf. Hier hat kürzlich eine amerikanische Firma Smith u. Co. eine Instrumentenfabrik errichtet, nachdem man ihr in der Gegenstadt Markneukirchen die Lär gewährt hatte. Zwischen den beiden Städten haben sich infolgedessen wenig freundliche Beziehungen entwickelt, und nicht mit Unrecht besitzten jetzt die einseitigeren Markneukirchner, daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo die Schwefelstadt Aborf dem berühmten Markneukirchner den Rang abgelaufen hat. Und in der Tat rechtfertigt das Auftreten der smarten Amerikaner diese Befürchtungen. Ueberall wissen sie die besten Arbeitskräfte heranzuziehen und sich alle Fortschritte nutzbar zu machen. Selbst bis in das westentlegene, nur auf Waldwegen erreichbare Woba bei Tannbergsthal hat ihr Späherblick gereicht. In der tiefen Waldesamkeit näht sich hier schlicht und recht der Geigenbauer Klein, unterstützt von seinen Söhnen, die ihm im Beruf helfend zur Seite stehen. Als praktischer Mann hat er das klare Waldbächlein gezwungen, ihm bei der Bearbeitung des Holzes Helferdienste zu leisten. Dem einfachen Mann ist es nun gelungen, eine Vorrichtung zu erfinden, mittels der eine Arbeit bei der Anfertigung von Geigen, die bisher nur mit der Hand verrichtet werden konnte, jetzt auf maschinellem Wege geleistet wird. In einem Zeitungsartikel war im vorigen Jahre auf diese Erfindung hingewiesen worden. Wahrscheinlich ist der findige Amerikaner dadurch auf die Erfindung aufmerksam gemacht worden. Er trat mit Klein in Unterhandlung und kaufte ihm diese für 50000 Mark ab, um sie im großen praktisch zu verwerten. Außerdem treten die Söhne und Schwiegerjöhne Kleins gegen einen Wochenlohn von 30 Mark in die Aborfer Fabrik ein, um dort ihren Beruf weiter auszuüben. Wie es heißt, waren auch einheimische Fabrikanten auf die Erfindung aufmerksam



gemacht worden. Allem Anschein nach legten sie ihr jedoch keinen allzu großen Wert bei.

Senftenberg. In der hiesigen Gegend traten in einer Glasfabrik vier Bedrängte mit der Forderung „Mehr Lohn“ an ihre Meister heran.

September.

Mit dem Sommer neigt sich seinem Ende entgegen, der September, der Herbstmonat, ist gekommen.

Septemberregeln

Ist der Saat gelegen.

Namentlich beschäftigen sich die alten Wetterregeln für den September viel mit dem Gewitter, und eine von ihnen sagt:

Septemberbitterer Propheza. Vielen Schnee zur Weihnachtszeit.

Mehlich heißt es in einer andern: Donner's ist im September, Ghib's vielen Schnee im Dezember.

Der Landmann soll sich auch im September besorgen, die Feldfrüchte von dem Feldern zu bringen, wie aus der folgenden Bauernregel hervorgeht:

Späte dich, daß die Felber leer, Oh' du, es glaubst, kommt der Winter daher.

Eine historische Verhänknisse hat der September durch das glorreiche Jahr 1870 erhalten, wurde doch an seinem ersten Tage in jenem Jahre die große Schlacht bei Sedan geschlagen, die zur Folge hatte, daß die ganze französische Armee mit ihrem Kaiser Napoleon in die deutsche Gefangenschaft geriet.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 31. August 1907.

Münster. Am der gestrigen Parade nahm auch Prinz Heinrich der Niederlande teil. Bei der Parade war im Landesmuseum hielt der Kaiser folgenden Trinkspruch: „Das 7. westfälische Armeekorps hat mir am heutigen Tage durch seine hervorragende Haltung auf der Parade eine große Freude bereitet.“

Berlin. Der Ministerialdirektor im Kultusministerium, Dr. Althoff, hat, wie die „Berl. Neuest. Nachr.“ im Gegensatz zu einer Meldung einer hiesigen Korrespondenz erfahren, bereits vor einer Woche sein Abschiedsgesuch eingereicht und wird nicht mehr in sein Amt zurückkehren.

Hamburg. Auf Veranlassung englischer Redner findet im Oktober eine vertrauliche Besprechung mit deutschen Rednern über die Begründung eines internationalen Verbandes zur Bekämpfung von Seemanns- und Hafenarbeiterausständen statt.

Diensthöfen. Wie die „Diensth. Bürgerztg.“ meldet, pläzte beim Neubau eines Forts in der Nähe von Berny der Dampfessel einer Maschine, wobei ein Maschinist sofort getötet und ein anderer so schwer verletzt wurde, daß er infolge der erlittenen Verbrühungen starb.

Frankfurt a. M. Nach der „Frankf. Bzg.“ sind sämtliche Deutsche aus Fez wohlbehalten in der Hafensbaracke eingetroffen.

Strasbourg i. E. Wittermeldungen zufolge wurde an der luxemburgischen Grenze die Verhaftung eines Franzosen wegen Spionage vorgenommen.

Strasbourg. In Metzheim wurde der Klermann Groß durch Wespenstiche derart zugerichtet, daß er starb.

Dresdn. In einer Kammer auf dem Hinterteil des „Caledonien“, der zum Schulschiff bestimmt ist, ist Feuer ausgebrochen. Die Besatzungen sämtlicher auf der Rheide liegenden Schiffe befinden sich an der Brandstelle.

Antwerpen. Gestern kam es zwischen Streikenden und arbeitswilligen fremden Arbeitern zu wiederholten Zusammenstößen. Unter anderen wurden vier Engländer überfallen und schwer mißhandelt.

Paris. Wie die Wätter aus Cherbourg melden, ist im dortigen Hafen eines jener Mikrophone abhanden gekommen, die bestimmt sind, in Kriegszeiten die Annäherung von Kriegsschiffen zu melden.

Paris. Ueber 40 zur Waffenübung im Departement Drôme einberufene Reservisten des 17. Infanterieregiments wurden wegen öffentlicher Disziplinverletzung verhaftet.

Paris. Kuffen erregt hier die Verhaftung eines höheren Zollbeamten am Bahnhofe Saint-Lazare, dem zur Last gelegt wird, zu Gunsten eines Pariser Expeditionshäuses Fälschungen in den Wägern vorgenommen zu haben.

Christiania. Die Kaiserin-Witwe von Rußland ist gestern nachmittags 5 Uhr an Bord der Yacht „Polarstern“ hier eingetroffen.

Danville (Illinois). In der Nähe von Charleston stießen zweizüge zusammen. 18 Personen wurden getötet und eine große Anzahl verwundet.

Zur Marokko-Angelegenheit.

Paris. Am Mittwoch nachmittags zeigte sich im Osten des französischen Lagers bei Casablanca eine Gruppe marokkanischer Reiter, gegen welche eine Abteilung eingekommene Freiwillige und zwei Züge Spahis ausgesandt wurden. Nach kurzem Kampfe um eine Hügelstellung, die die Marokkaner vor den Franzosen besetzten, eröffneten von der einen Seite die Feldgeschütze, von der anderen Seite die Schiffskanonen ein mörderisches Feuer auf die langsam nach Südwesten weichenden Kavalkaden.

Paris. Der „Matin“ berichtet aus Tanger, daß dort ein Kurier aus Fez eingetroffen ist, der die Nachricht überbrachte, daß in Fez große Erregtheit herrsche. Die Stämme der Umgegend nehmen eine drohende Haltung ein.

Paris. Nach Meldungen aus Mekka ist der Chef der Sherifischen Mahalla Abdel Bader eiligst nach Tanger abgereist, von wo er sich nach Fez begeben wird.

Marseille. Das Transportschiff „Mithra“ ist hier eingetroffen und wird einen Fesselballon, der für den General Drube in Casablanca bestimmt ist, an Bord nehmen.

Tanger. Das französische Kriegsschiff „Duchayla“ ist mit einer Anzahl Deutscher, Engländer, Franzosen und Spanier aus Fez hier eingetroffen, die in Larach an Bord gegangen waren. Die Reise verlief ohne Zwischenfall.

Tanger. Raifuli ist nach Marabat-Sidi-Abd el Salem zurückgekehrt. Eine Versammlung angesehenener Männer dreier Stämme beschloß, ihm die nötigen Truppen zur Verfügung zu stellen, um Buchta ben Bopdadi zu vertreiben. Dieser will indessen den Angriff Raifulis nicht abwarten, sondern sich nach Tetuan zurückziehen.

Tanger. Raifuli marschiert gegen Norden und befindet sich augenblicklich nur noch 3 Stunden von Tanger entfernt. Seine Anhänger fordern die verschiedenen Stämme auf, sich Raifuli anzuschließen. 8000 Bergbewohner sollen sich bereits für ihn erklärt haben.

Wetterprognose

Der R. S. Landeswetterwarte für den 1. September: Trocken, meist heiter; mäßige südöstliche Winde; warm.

Dresdner Börsenbericht des Niesauer Tageblattes vom 31. August 1907.

Table with multiple columns containing financial data, including 'Deutsche Fonds', 'Eisenbahn-Oblig.', 'Industrie-Werten', and 'Gambrius Aktien'. It lists various securities, their prices, and interest rates.



# Richters Kaffee

allgemein beliebt und bevorzugt  
aus der Handlung von  
**Max Richter,**  
Leipzig

Königlicher Hoflieferant  
ist in gleichmäßig vorzüglicher,  
frisch gerösteter Ware, in Original-  
Packung stets vorrätig in der Ver-  
kaufsstelle: Schokoladengeschäft v.

**H. Jensen,**  
Wettinerstraße 28.

# Schälgurken,

sowie solche zum Einlegen, als  
Sens- und saure Gurken empfiehlt  
**Paul Görler, Bauhof.**

Sehr mehrlage Speiselartoffeln  
(Schneeglöckchen), empfiehlt  
**G. Kern, Niederlagstraße 14.**

# Magenheil

Schutzmarke Zwillinge,  
Palet 30 Pf.  
empf. Geschw. Müller.

# Kartoffel-Verkauf.

Der ratenweise Verkauf von  
Kartoffeln findet Sonnabend von  
1 Uhr nachmittags und Sonntag  
von 11 Uhr vormittags an auf dem  
Pappelberg (untere Elbhäuser) statt.  
**Rittergut Bobers.**

Bevor Sie Geflügel all Art,  
Bräter, Bratöfen,  
Zuchtgeräte u. kaufen,  
bitten gratis Katalog verlangen.  
Geflügelpart i. Auerbach Hefl.

Was der  
**Erfinder**  
wissen muss.  
Aufschießendes Hüftschuß für Erfinder.  
Von Ingenieur Fr. Weid, Dresden 9,  
Firma: Schütz L. — kostenlos.

Patentanwaltsbureau  
**SACK-LEIPZIG**  
Besorgung u. Verwertung

Städtische  
Bauwerk- u. Tischschule  
**ROSSWEIN.**  
Beginn: 14. Oktober.

Im Auftrage gelangen die aus  
einem Konkurs herstammenden  
**Möbel**  
passend zu den elegantesten, wie  
auch zu den einfachsten  
**Wohnungs-Einrichtungen**  
zu fabelhaft billigen aber festen  
Preisen zum freih. Verkauf.

Am Lager sind:  
24 moderne Musterkissen, sowie  
einzelne Kissen-Möbel.  
10 echte gem. Schlafzimmer-Einr.,  
40 echte u. gemalte Bettstellen mit  
Feder- u. Wassermatt, Nachtschränke,  
Kommoden.

40 Säulen- u. Plaster-Trumeaux  
mit geschl. Glas, 60 Pfeilerpiegel,  
Konsole, Konsolische, Stageden,  
Säulen, Vasen, Kleider-, Hand-  
taschenständer, 20 Ruhs- u. Eiche-  
Buffets, Salon-, Prunk- u. Bücher-  
schränke, Kleider-, Garderobe- u.  
Wäschechränke, Vertikals.

80 Vollergeräturen in Tuch,  
Seide u. Wollsch.  
36 Sofas u. Chaiselongues, Aus-  
zieh- u. Stegtische, Servier-, Bauern-  
u. Nähstische, 500 versch. Stühle,  
darunter Lederstühle in Ruhs- u.  
Eiche.

3 Mahagoni-Salons.  
Außerdem 1 Lager Teppiche, Gar-  
dinen, Stores, Vitragen, Tisch-  
u. Tischdecken.

Der Verkauf beginnt Montag, den  
2. September und endet endgültig  
am Mittwoch, den 4. d. M.  
abends 8 Uhr.

Dresden-A. Tel. 1225.  
34 Marschallstr. 34.  
**Max Jaffé, Aukt.**

Schwarzer Gehrockanzug,  
4 mal getragen, kleinere Statur, billig  
zu verkaufen Friedrich August-  
straße 6, p.

# Feuerwerk!

# Buntfeuer!

Wache besonders auf meine  
**Wechselblumen**  
aufmerksam. Dieselben brennen ab-  
wechselnd rot, grün, blau, gelb u.  
sind äußerst sparsam im Gebrauch  
und einfach in der Handhabung.  
Größere Feuerwerke werden  
gratis abgebrannt.

# Illuminationslaternen.

Prosperte gratis und franko.  
**Gugo Munkelt,**  
Wettinerstraße 31.

# Strickgarne

Strümpfe  
Handschuhe  
Tricotagen

jede Größe  
jede Preislage  
am Lager



MARTHA  
**ENGE**

Wenn Sie ein  
gutes neues  
od. gebrauchtes  
**Fahrrad**  
kaufen wollen,  
so werden Sie  
nicht bereuen,  
wenn Sie sich  
vorher mein  
großartiges Lager ansehen. Die  
Preise sind sehr billig, die Modelle  
hochlein und finden Sie gleichzeitig  
auch eine prachtvolle Bahn zum  
sicheren Fahrenlernen.

**Adolf Richter.**  
Wegen vorgerückter Saison jetzt  
ganz billige Preise!  
**Schöne große Tafeläpfel**  
sowie Birnen empfiehlt billigst  
**G. Kern, Niederlagstraße 14.**

**Birnen,**  
Menge 50 Pf., verkauft  
**G. Wolf, Hauptstraße 52.**

**Birnen,**  
Menge 30, 40, 50, 60 Pf.  
verkauft  
**Wetznerstr. 34.**

**Schöne Birnen**  
verkauft billig mengenweise  
**Mühle Poppitz.**

Von heute ab alle Tage verkauft  
**frischgepflückte Pflaumen,**  
sowie auch Rettigbirnen  
**M. Zieg, Obstgarten Forberge.**

**Pflaumen! Pflaumen!**  
Täglich frisch empfiehlt  
**G. Grubbe, Goethestraße 39.**

Täglich  
**frischgepflückte Pflaumen**  
empfiehlt **G. Kern, Niederlagstr. 14.**

**Neue saure Gurken,**  
Schod 2,60 M.,  
**neue Pfeffergurken,  
neue Sengurken.**

**Max Mehner.**  
Guten bürgerlichen  
**Mittags- u. Abendbrotisch**  
zu kleinen Preisen empfiehlt  
**Geschw. Otto.**

**Staudensalat,**  
große feste Äpfel,  
**jungen Spinat,**  
sowie schöne Birnen empfiehlt  
**Fiedler's Gärtnerei,**  
vis-à-vis vom Friedhof.

# Pferde-Rennen zu Dresden

Sonntag, den 1. September, nachm. 2 1/2 Uhr.  
Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Elbhalle)  
Einfahrt: 2<sup>00</sup> Uhr bis 2<sup>10</sup> Uhr nachm. Rückfahrt: 5<sup>00</sup> Uhr bis 5<sup>30</sup> Uhr nachm.  
Öffentlicher Totalisator auf dem 1., 2. und 3. Platz.  
Betttaufträge für den Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden,  
Prager Str. 6 I, vormittags von 11—1 Uhr angenommen.  
Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

**Laufuhrwerks-Brückenwaage,**  
10 000 kg Tragfähigkeit, 6x2 m Brückenlänge, mit Wiegelarten-Druck-  
apparat, zum Bewiegen aller Arten von Fuhrn wie Kohlen, Briffels,  
Getreide, Kartoffeln, Rüben, Stroh, Heu, Eis, sowie Schlacht-  
vieh usw. empfiehlt zur Benutzung  
**Nielser Waagenfabrik Seidler & Co.**  
Durch Umpflasterung unserer Uebergänge sind die bisherigen  
Schuttgerinne ganz beseitigt, der Uebergang erfolgt also nunmehr  
ganz eben und kohlfrei.

**Bekanntmachung!!**  
Wegen Wegzug von Niesla gelangt das noch vorhandene  
große Lager in fertigen Herren- u. Knaben-Garderoben  
zum vollständigen schleunigen Ausverkauf.  
Die Preise sind so billig, daß es sich lohnt — wer  
kein Geld hat — sich solches von Freunden zu borgen.  
Eilt, eilt, eilt, denn es geht zu Ende mit dem  
billigen Ausverkauf. — Ein großes Schild, Markise und  
Ladeneinrichtung billig zu verkaufen.  
Konfektionshaus „Vulkan“, Wettinerstr. 12, Niesla.

# Landw. Kreissschule zu Burzen.

Beginn des Unterrichts im Winterhalbjahre Donnerstag, den  
10. Oktober. Die Einrichtungen der Anstalt gewähren möglichst  
gründliche Ausbildung junger Landwirte.  
Nähere Auskunft erteilt gern  
**Prof. Dr. Weineck, Direktor.**

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Brauereibesetzers  
**Friedrich Max Wohland in Strehla** soll die Schlussverteilung er-  
folgen. Verfügbar sind 294,92 M., wovon noch die Kosten des Ver-  
fahrens zu kürzen sind. Zu berücksichtigen sind 166,43 M. bevor-  
rechtigte und 25 782,48 M. nicht bevorrechtigte Forderungen. Das  
Schlussverteilungsprotokoll liegt auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts Niesla aus.  
Niesla, den 31. August 1907. Lokalführer **Pietzschmann,**  
Konkursverwalter.

# Carl Weimann

**Mechaniker, Seerhausen**  
empfiehlt sein großes Lager nur erstklassiger Fahrräder zu konkurrenz-  
los billigen Preisen. Wanderer, Brennabor, Reckarsulmer Pfeil, Schwab,  
Attila und Goedel. — **Alfas-Separator Modell 1906,**  
vollst. neue einfache Konstruktion, ohne Halslagering, ohne Trommel-  
welle, spielend leichter Gang und feinste Entschäumung. Alte Separator  
aller Systeme nehme ich in Zahlung.  
Größte Auswahl in Nähmaschinen (10 Jahr Garantie), Dampfwasch-  
und Bringmaschinen stets am Lager. — Günstige Zahlungs-  
bedingungen, weitgehendste Garantie. — **Original-Alfas-Separator-Mod.**  
Befehlsgerichtete Reparatur-Werkstatt für alle Modelle.

# Inventar-Auktion.

Erbtteilungshalber soll **Sonntag, den 1. September,** nach-  
mittags 3 Uhr der Nachlaß der verstorbenen Frau M. verw. Oehmigen  
in Weida, als: Möbel, Kleidungsstücke, Haus-, Küchen-, Wirtschafts-  
geräte, darunter ein Handwagen mit Entleerern sowie zwei kleinere  
gegen Barzahlung versteigert werden. Bedingungen vor der Auktion  
Weida, am 30. August 1907. **Der Vormund.**  
W. Günther.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme durch  
Wort und schönen Blumen-Schmuck beim Hinscheiden unsrer  
lieben Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter sagen  
wir hierdurch den herzlichsten Dank. Insbesondere Dank  
der hiesigen Kaiserl. Postbehörde für Entsendung der De-  
putation zur Ehrung der Verstorbenen.  
Niesla, am Begräbnistage, 30. August 1907.  
Im Namen sämtl. Hinterbliebenen: **Theodor Nier.**

Für die überaus zahlreichen Beweise innigster Teil-  
nahme, die uns beim Hinscheiden unsrer lieben Ent-  
schlafenen, des Herrn Rittergutsinspektors  
**Friedrich Wilhelm Domsch**  
zutell geworden sind, sagen wir hierdurch unsern herz-  
lichsten Dank. Sie alle, und insbesondere das ehrende  
Geleit zur letzten Ruhestätte waren ein Trost in den  
schweren Stunden.  
Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Gute  
Dank!“ und „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.  
Roselily, am 30. August 1907.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Geburt eines munteren  
**Mädchens**  
zeigen hoch erfreut an  
Niesla, „Goldner Engel“  
**Hermann Otto u. Frau.**  
Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.  
Gierzu Nr. 35 des „Gräßler an  
der Elbe“

**Privat-  
Tanz-Unterricht**  
für ältere Personen.  
Sämtliche Tanzstünze (Polka,  
Walzer, Rheinländer) in 3 bis  
4 Stunden, à Std. 3 M., erteilt  
**Rob. Richter, Niesla,**  
Lehrer der hdb. Tanzkunst,  
Pausierstr. 24, 1. St.

# Rot- u. Weissweine

in großer Auswahl empfiehlt  
**Ferdinand Schlegel.**

**Konditorei und Café  
Arthur Baron**  
Fernsprecher Nr. 135  
empfiehlt  
ff. Spritzkuchen, à 5 Pf.  
Bündelkuchen, à 10 Pf.  
ff. Kranzkuchen  
ff. Plunderbröden  
Kaffeekuchen  
Wandkuchen  
Streichkuchen  
Macronenkuchen  
Apfelkuchen  
Quarkkuchen  
— Pflaumenkuchen —  
ff. Blätterteig-Gebäck, à  
5 Pf., sowie eine reichhaltige  
Auswahl in **Torten**  
zum Ausschmitt.

**4. Kompagnie  
Schützen**  
Montag, den 2. Sept.  
Anfang 4 Uhr. Um  
zahlreiche Beteiligung bitten  
die Schützendeputation.

# Eintracht, Niesla.

Morgen Sonntag nachm. 3 Uhr  
Versammlung im Hotel z. Stern.

# F. R.

Dienstag, d. 3. Sept., abds. 8 Uhr  
**Landmarsch.**  
Stellen 3/8 Uhr. Witzge, Tuch-  
bluse II. Das Kommando.

# Gesangverein „Amphion“.

Sonntag, den 15. September  
**Ausflug**  
nach Glanditz, Oßrau. Näheres  
durch Rundschreiben. D. B.

# Turnverein Niesla.

Nächsten Dienstag nach d. Turnst.  
Vereins-Versammlung  
(Stiftungsfest betr.)

Gestern mittag verschied sanft  
und ruhig unser herzenguter  
**Hellmut.**  
Dies zeigt, um stille Teilnahme  
bittend, hiermit an  
Niesla, den 31. August 1907.  
die trauernde Familie  
**Emil Schramm, Rabi. Straßenwärtr.**

Die Beerdigung unsrer lieben  
Entschlafenen  
**F. A. Härtel, Poppitz**  
findet Montag nachm. 1/8 Uhr  
von der Friedhofshalle aus statt.  
Die Hinterbliebenen.

Die Geburt eines munteren  
**Mädchens**  
zeigen hoch erfreut an  
Niesla, „Goldner Engel“  
**Hermann Otto u. Frau.**

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.  
Gierzu Nr. 35 des „Gräßler an  
der Elbe“



# 1. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 203.

Sonnabend, 31. August 1907, abends.

60. Jahrg.

## Tagesgeschichte.

### Friedenskongress und rote Internationale.

Unter anderen ebenso lächerlichen wie hochtrabenden Aussprüchen, die auf dem Stuttgarter Sozialistenkongress gefallen sind, sind auch die Worte des holländischen Delegierten Van der Velde zu verzeichnen: „Die Deute im Haag wissen ganz gut, daß die eigentliche Friedenskonferenz nicht im Haag, sondern in Stuttgart tagt.“ Dieser Ausdruck fand natürlich in der Versammlung, in der an Selbstüberhebung das möglichste geübt wurde, lebhaften Beifall. Im Haag und anderswo wird man darüber natürlich gelacht haben. Aber es dürfte doch wahrscheinlich sein, daß die auf der Friedenskonferenz vereinigten offiziellen Vertreter der Mächte sich über die „Friedensbestrebungen“ der roten Internationale unterhalten haben. Selten ist den versammelten Vertretern aller Kulturländer eine so günstige Gelegenheit geboten worden, das Treiben der internationalen Sozialrevolutionäre zu beobachten, wenn auch ihre wichtigsten Auseinandersetzungen und Pläne nicht in die Öffentlichkeit, sondern in die verschwiegenen Kommissionen verlegt waren. Es läge also nahe, daß die Haager Bevollmächtigten gegenüber den geschäftigen und keineswegs erfolglosen Bemühungen der Sozialrevolutionäre, sich zum Zwecke des Sturzes der bestehenden Staatsordnungen international zu organisieren, Erwägungen darüber pflogen, welche gemeinsamen Schritte im Interesse der Staatserhaltung zu unternehmen seien. Ein Uebereinkommen in dieser wichtigen internationalen Frage würde zweifellos in hohem Maße dem Frieden dienen.

### Unsere Kolonialhäfen.

In unseren Kolonien und Schutzgebieten besitzen wir insgesamt 35 Häfen und Keeden. Davon kommen 12 allein auf Ostafrika, je 5 auf Kamerun, Neu-Guinea, Karolinen (und Marianen), 3 auf Südwestafrika, 2 auf Marshallinseln, je 1 auf Togo (die Reede von Aneho ist seit Juli 1906 geschlossen), Samoa, Neuseeland. — Im Jahre 1906 berührten in unseren ostafrikanischen Häfen 5284 Handelsschiffe mit einem Gesamttonnagegehalt von 1 250 062 Tonnen, davon führten 4862 Schiffe die deutsche Flagge. In unseren westafrikanischen Häfen (Togo, Kamerun, Südwest) verkehrten nur 1217 Schiffe, aber mit einem Gesamttonnagegehalt von 2 935 089 Tonnen, wovon auf Südwest allein 579 Schiffe mit über 1 1/2 Millionen Tonnagegehalt kommen. Die deutsche Flagge ist in den westafrikanischen Häfen mit 776 Schiffen, die britische mit 392 Schiffen, also ungefähr die Hälfte, vertreten gewesen. Auf die Kolo-

nen in der Südsee und Neuseeland kommt ein Schiffsverkehr von 1191 Schiffen mit insgesamt 885 755 Tonnen. Unter deutscher Flagge führen 381, unter englischer 181 Schiffe, hierbei scheidet aber Neu-Guinea mit seinen 495 Schiffen aus, bei denen keine Nationalität festgestellt ist in dem statistischen Berichte. — Fassen wir das Gesamtergebnis nun zusammen, so ergibt sich, daß im Jahre 1906 in unsern 35 Kolonialhäfen 7692 Schiffe mit einem Gesamttonnagegehalt von 5 070 906 Tonnen verkehrten, wovon 5519 Schiffe die deutsche Flagge führten.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser nahm die große Parade über das 7. Korps auf der Rennbahn bei Münster ab. Er übergab die neuen Fahnen den betreffenden Regimentskommandeuren mit einer Ansprache, ritt die Fronten der Reserve- und Landwehrregimenter ab und nahm den Fronttrupp von dem kommandierenden General v. Bissing entgegen. Sodann ritt der Kaiser die Fronten der in zwei Treffen aufgestellten Truppen ab. Es fand nur ein Vorbeimarsch der Infanterie in Regimentskolonne und der berittenen Truppen im Schritt statt. Prinzessin Wolf von Schaumburg-Lippe führte ihr Infanterieregiment Nr. 53, General v. Klume sein Infanterieregiment Nr. 13 vor. Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe begleitete das Jägerbataillon Nr. 7, General v. Rod und Polach vom 14. Armee-Korps das Infanterieregiment Nr. 55 und Kriegsminister v. Einem die 4. Kavallerie. Nach der Parade kehrte der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie des Infanterieregiments Nr. 13 und der Stabartillerie-Kompanie Nr. 4. Kavallerie zum Schloß Münster zurück. Die Kriegervereine, die Gewerkschaften und die Schulen bildeten Spalier. Das Wetter war schön.

Graf Jheppelin wird im Laufe des nächsten Monats mit dem Baue eines neuen Ballons beginnen, der sein jetziges Luftschiff an Größe übertreffen wird. Die einzelnen Teile des neuen Fahrzeuges sind bereits bei Manzell aufgestellt. Die Probefahrten mit dem neuen Luftschiff werden voraussichtlich Ende September beginnen. An Neuerungen soll es außer Veränderungen des Steueres auch die Anwendung des Scheinwerfers und die Einrichtung einer Telefunkenstation aufweisen. Wie es heißt, besteht die Absicht, die Probefahrt, an der etwa 10 Personen teilnehmen werden, bei günstiger Witterung bis nach Stuttgart und zurück auszu dehnen.

Der Preussische „Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung vom 24. August: Nachdem im Gebiete der Wolga und des Bug, einem Nebenflusse der Weichsel, und zwar in West-Litwa Choleraverdächtige

Erkrankungen und Todesfälle beobachtet worden sind, ist behufs Verhütung der Einschleppung der Cholera die gesundheitliche Ueberwachung des Schiffsverkehrs und Reiseverkehrs auf dem oberen preussischen Teile der Weichsel eingeführt und für eine einheitliche Leitung der Maßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung der Cholera durch den Flußverkehr der königliche Oberpräsident der Provinz Westpreußen als Staatskommissar ernannt worden. — Der Kreis West-Litwa wird von der Bug durchschnitten, die Stadt West-Litwa, ein bedeutender Eisenbahn-Knotenpunkt, liegt an diesem Fluß.

Der sozialdemokratische Parteitag, der in der dritten Septemberwoche in Essen stattfinden wird, soll unter Beschränkung der Öffentlichkeit tagen. Die „Dortm. Arbeiterz.“, das Parteiorgan für Essen und Dortmund, teilt mit, daß nur von einigen wenigen bürgerlichen Blättern, die schon ausgewählt sind, Vertreter zugelassen werden, teils wegen der Beschränktheit des Raumes, teils deshalb, weil die bürgerliche Presse die Verweigerung der privaten und kommunalen Lokalitäten für sozialdemokratische Versammlungen meist gutheißt.

Der vom 8. bis 10. September in Oberfeld stattfindende christlich-sozialer Parteitag wird am Sonntag, 8. September, nachmittags, durch eine große öffentliche Begrüßungsversammlung eröffnet, in der die bekannten Führer, Reichstagsabgeordneter Hofprebiter a. D. D. Stöder, Reichstagsabgeordneter Behrens, Reichstagsabgeordneter Dr. Dürckhardt, Pastor H. Weber, L. H. H. Mumm-Berlin, Pfarrer Jul. Werner-Frankfurt a. M., Rippel-Hagen, Rafflenbeul-Essen reden werden. Die Verhandlungen des Parteitags, die vertraulich sind, finden am 9. und 10. September, vormittags, statt.

Die erste Plenarsitzung des Reichstages dürfte voraussichtlich, wie man annimmt, nicht vor dem 22. November stattfinden. Bekanntlich ist der Reichstag bis zum 19. November vertagt, das heißt bis zu diesem Tage dürfen keine Plenarsitzungen stattfinden. Am 20. November ist aber Buß- und Betttag, so daß mit Rücksicht auf diesen Tag am 19. die erste Sitzung nicht stattfinden wird. Unter den ersten Vorlagen, die dem Reichstage vorgelegt werden, dürfte sich der Etat noch nicht befinden, er wird vielmehr erst in den ersten Dezembertagen erwartet.

Auf Veranlassung des Bundesrates findet gegenwärtig zum ersten Male für sämtliche Gemeinden des Deutschen Reiches eine Erhebung statt, durch welche der gesamte, auf das Schulwesen entfallende Aufwand erfasst werden soll. Zugrunde gelegt ist der Stand vom 1. De-

# Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,  
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,  
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),  
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter  
zur Gewährung von Darlehen,  
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,  
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

## Die dunkle Stunde.

Kriminalroman von Otto Hoeder.

Es kam zu Hause auf Arnold von Mallik die Rede, so erging sich der Vater nur in wegwerfenden, abfälligen Äußerungen und starken Ausdrücken, die ihr im Innersten wehtaten und an deren Berechtigung sie immer weniger zu glauben vermochte. Es mochte sein, das der ritterliche Mann sich nach dem starren Buchstaben der Dienstvorschrift verhielt hatte; aber war die unerbilligte Ausübung dieses sicherlich nur der Unkenntnis entsprungenen Verstoßes, nur um sich in die dem andern mißgönnte Stellung zu bringen, nicht ungleich verdammungswürdiger? Die ohnehin schwermütig Veranlagte schied sich in ihrem ganzen Fühlen und Denken immer mehr von der verstandesnüchternen, herzlosen Auffassung des Vaters, dem sie sich innerlich stetig entfremdeter fühlte. Der Glaube an die unantastbare Rechlichkeit des Vaters war in ihr erschüttert, sie sah in ihm nicht länger mehr das Ideal wahrer Männlichkeit, sondern war nur zu geneigt, statt seiner den so schwer betroffenen geliebten Mann auf den Schild zu erheben. Gleichwohl hatte sie sich Arnolds dringlichen Bitten verschlossen; nur halb hatte sie deren ganzen Inhalt zu begreifen vermocht. Nein, sie wollte nicht fliehen, ohne der Eltern Segen irgendwo eine romanische, heimliche Heirat schließen. Den wiederholt an sie gelangten Bitten Arnolds, ihr noch eine allerletzte Aussprache zu gewähren, hatte sie die Erhörnung versagt, so verzweifelt auch seine Worte geklungen hatten. Aber das Herz blutete ihr und sie wußte daß es fortan auf Erden kein Glück mehr für sie geben konnte. In ihr war eine Seite gesprungen, die nie wieder ganz werden konnte. Fortan gingen Wochen ins Land, ohne daß Mathilde sich auf ihren früheren Frohsinn zurückbesonnen hätte. Sie blieb unaktiv, gleichmäßig ruhig nach außen, sie zwang sich selbst dem Vater gegenüber zu einer Herz-

lichkeit, von der ihre Seele nichts wußte. Aber die langen, schlaflosen Nächte gehörten ihr, da weinte sie den herben, bitteren Enttäuschungsschmerz in die Kissen hinein, da gab sie sich hilflos den Verzweiflungsausbrüchen ihres bis ins innerste Lebensmark getrossenen jungen Herzens hin. Eines Tages geschah das Argste. Als sie beim Morgenkaffee die Zeitung entfaltete, um der Mutter die immer sehnsüchtig von dieser erwarteten „Familiennachrichten“ zuzureichen, da fiel ihr erschörender Blick auf ein fettdrucktes Inserat:

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Ella mit dem königl. Premierleutnant der Landwehr, Herrn Arnold von Mallik, beehren sich hiermit anzuzeigen. Berhold Heinsdorf u. Frau.

Ein leiser Seufzer drang über die offenstehenden Lippen des Mädchens. Dieses griff mit der Hand nach dem Herzen und fiel hintenüber. Mit ungewohnter Hast sprang Liebe seiner ohnmächtig gewordenen Tochter zur Hilfe. Er nahm die Wasserflasche vom Tisch und sprühte deren Inhalt Mathilde ins Gesicht. — „Dummes Zeug“, witterte er inzwischen mit einem Blick auf das fettdruckte Inserat. „Tut das Mädchen doch gerade, als ob sie sich in den Windhund ernsthaft verguckt hätte... was mag da für eine neue Gaunerei dahinterstecken! Hier Schulden und dort nichts zu beßen, denn die Heinsdorfs können von den Zinsen ihrer Schulden ganz gemächlich leben... na, Junger Gänsechen, belieben wir wieder zu uns zu kommen?“ wendete er sich an die mit einem schwachen Seufzer sich langsam Aufrichtende. „Sei so gut und laß die Narrenposten, ich bin kein Freund von ihnen. Haß Du Dir wirklich von dem glatten Burschen was vormachen lassen, siehst Du nun, wie richtig ihn Dein Vater beurteilt hat; der Kerl fühlte den Boden unter den Füßen schwinden, er würde noch eine ganz andere heiraten, sicher er sich dadurch nur einen abgedul-

Mathilde gab ihm keine Antwort; sie hätte in diesem Augenblick nicht sprechen können, vermochte sie doch kaum zu denken. In jähem Wirbeltanze umkreiste sie alles, zerbrochen und in den Staub getreten lag ihr letztes Ideal, der fromme Aberglaube an Menschenwort und Treue... und rings um sie dehnte sich die weite Steppe trostlos einsamer Verlassenheit. Inzwischen schwamm Frau Marie Heinsdorf wieder einmal in eitel Sonne. Der große Wurf war gelungen, ihre Tochter hatte wieder einen Bräutigam. Ein „aber“ war allerdings dabei, Herr v. Mallik sollte nicht ganz freiwillig von seinem Posten als Kriminalinspektor zurückgetreten sein und dieser Eingeweihte wollten sogar wissen, daß im Hintergrunde so etwas wie Disziplinaruntersuchung lauerie. Der junge Kavallerist bestritt diese „Verdächtigungen“, wie er die eifrig kolportierten Gerüchte nannte, auf das Entschiedenste; aber mochten sie auch wahr sein, was verschlug das schließlich? Blicke dem Aristokraten nicht sein blaublättriger Name? Hatte er nicht, wie er geprüchsweise ganz nebenbei hatte verlauten lassen, die Anwartschaft auf bedeutende Familiengüter, die im Mannesstamme forterblen und gegenwärtig von einem Onkel, der Junggeselle und bereits hochbetagt war, bebesen wurden? Gegenwärtig war allerdings die Vermögenslage des Herrn v. Mallik keine besonders glänzende, das hatte er mit dem ihn so entzückend kleidenden Freimut eingeräumt. Er hatte — wie er ebenfalls ganz nebenbei zu vernehmen gegeben — nur außer der ihm zuzusprechenden Pension eine Familienrente im Betrage von — — zigtausend jährlich; ob Thaler, ob Mark, hatte Frau Marie, die diesen Mitteilungen lebhaftes Interesse entgegengebracht, leider nicht genau zu verstehen vermocht, ebenso befand sie sich über die genaue Höhe der — — zigtausend in bedauerlicher Ungewißheit, Herr v. Mallik hatte nach Kavallerist die erste Silbe verschluckt, es konnten zwanzig, es konnten aber auch neunzigtausend Mark — oder gar Thaler sein.



zember letzten Jahres. In dem Erhebungsbogen, der für alle Gemeindeverwaltungen einheitlich vorgeschrieben ist, wird zunächst der persönliche Aufwand, den die Volksschulen verursachen, so beispielsweise die Gehälter der Lehrer, deren Dienstzulagen, besondere Vergütungen für Turn-, Religions- oder fremdsprachlichen Unterricht, Aufwendungen für Wohnungen der Lehrer usw., dann aber auch der sachliche Aufwand, so z. B. Ausgaben für Lehrmittel, für Schulräumlichkeiten, Schulräumlichkeiten usw. erfragt. Gleichzeitig gibt die zu erwartende Statistik wertvolle Aufschlüsse über die Gesamtzahl der Lehrer und der auf einen Lehrer entfallenden Schüler.

Um die Gemeinschaftlichkeit der von den deutschen und britischen Behörden unterzeichneten Aktion gegen Worenga noch wirksamer, als bisher geschehen, zum Ausdruck zu bringen, wird von Seiten des Kommandos der Schutztruppe in Windhuk außer dem Hauptmann von Hagen noch ein zweiter Offizier den englischen Truppen attached. Er ist bereits unterwegs, um zu den britischen Streitkräften zu stoßen. Worenga befindet sich immer noch auf englischem Gebiete und macht augenblicklich den Kapbehörden mehr zu schaffen als unseren. Die britischen Behörden mögen sich bei ihren eigenen Landseuten bedanken, welchen der materielle Gewinn über alles geht, und die nur durch die Unterjochung Worengas und seiner Banden ihrem eigenen Lande Sorge genug bereiten.

**Schweiz.**

Das Schweizerische Volk ist für den 3. November berufen, sich durch ein Referendum für oder gegen das neue Heeresgesetz auszusprechen. Alle Parteien sind, wie man aus Bern schreibt, bereits in Bewegung, um diese Abstimmung zu beeinflussen. Das Zentralkomitee der sozialistischen Partei hat beschlossen, auf den 22. September einen außerordentlichen Kongress nach Zug einzuberufen, um dort das Gesetz zu besprechen. Der Vorwärts, ein in Basel erscheinendes sozialistisches Organ, bedauert diesen Beschluß und fragt, welchen Zweck es habe, ein Gesetz zu diskutieren, zu dessen Verwerfung man entschlossen ist. Einige lokale Organisationen sind derselben Meinung. In Bern hat sich eine sozialistische Versammlung dafür ausgesprochen, daß der Zuger Kongress vertagt werde. Die Vereinigung der Antimilitaristen der romanischen Schweiz faßte einen ähnlichen Beschluß. Dagegen haben die Züricher Sozialisten die Einladung angenommen. Die anderen Parteien sind im allgemeinen dem Heeresgesetz günstig gesinnt. Die liberale Partei ist in der ganzen Schweiz entschlossen, dafür zu stimmen; ebenso die radikale Partei, mit Ausnahme der Genfer Radikalen, die durchweg antimilitaristische Ansichten hegt. Die katolische Partei ist im allgemeinen für das Gesetz, und ihre wichtigsten Organe: das Vaterland in Lugern, die Züricher Nachrichten, das Volksblatt in Basel, treten energisch für dasselbe ein. Ungeachtet dieser günstigen Ansichten sind die Anhänger des Gesetzes entschlossen, mit aller Kraft für dasselbe zu wirken, da ein zu zuverlässiges Verhalten leicht gefährlich werden könnte.

**Frankreich.**

Wie aus Havre gemeldet wird, erfuhr der dortige Seepräfect erst jetzt, daß vier Wochen hindurch ein seitiger spürlos verschwundener Franzose unter dem angemakten Titel eines Oberinspektors aus Cherbourg die in Havre liegende Gruppe von Torpedoschiffen täglich besuchte, allerlei von genauer Sachkenntnis zeugende Anordnungen traf, tüchtig manövrierte ließ und sich bei der Mannschaft dadurch populär machte, daß er im einfaches Matrosenanzuge herumspazierte und sämtliche Disziplinarstrafen ausübte.

**Irland.**

Mit Flinten bewaffnete Rowdies griffen Mittwoch nacht in Galway das Haus des Kaufmanns Martin Mac Donagh an, der sich geweigert hatte, sein Besitztum bei Alhenry in der Grafschaft Galway zu parzellieren und an die Bauern zu verkaufen. Mac Donagh erhielt mehrere Drohbriefe, auf seine Veranlassung wurde daher der Schutz des Grundstücks durch ein Polizeibataillon angeordnet. Die Angreifer näherten sich der Villa wiederum, im Schutz der Dunkelheit; sie verbargen sich im Gebüsch des Parks und geräuschlos mit Schüssen eine Anzahl Fensterscheiben. Die Polizei erwiderte das Feuer, das infolge der Dunkelheit anscheinend wenig wirksam war. Eine seit Tagesanbruch angeordnete Abschiebung des Parks ergab keine Spur der Angreifer. Bei Alhenry in der Grafschaft Meath fand ein großes „Viehreiben“ statt. Ueber 200 Stück Rindvieh wurden von der Weide in das umliegende Land verjagt. Einige Kinder wurden fast 20 Kilometer auf der Landstraße wiedergefunden. Der Führer der Nationalisten, John Redmond, sagte in einer Rede zu Rathenoy in der Grafschaft Donegal, die irische Partei wolle kein Bündnis mit den jetzigen Liberalen. Sie könne ein solches nur eingehen, wenn die Liberalen nicht nur volles „Homerule“ einführen, sondern dies auch zum ersten und beherrschenden Punkte ihres ganzen Programms erheben wollen.

**England.**

Das Ministerium der Volksaufklärung hat die Universitäten durch Kunderlach nun tatsächlich benachrichtigt, daß sie nicht mehr jüdische Studenten aufnehmen dürfen, als die beschränkende Verfügung gestattet, die in den letzten Jahren nach Wunsch des Ministers Tolstoj nicht mehr angewandt wurde. Da auf einzelnen Universitäten der darin zugelassene Prozentsatz jüdischer Studenten weit überschritten ist, wird in diesem Jahre dort gar keine Immatrikulation jüdischer Studenten stattfinden.

Der sogenannte Held von Port Arthur, General Stössel, der in letzter Zeit in einzelnen Organen besonders scharf mitgenommen wurde, kündigt das in vierzehn Tagen erfolgende Erscheinen einer Broschüre „An meine Feinde“ an, in welcher er sich rechtfertigen und dem Kriegsministerium die Augen über die gegen ihn betriebene Hege öffnen will.

**Schweden.**

Aus Newyork wird dem „S. Tagebl.“ telegraphiert: Prinz Wilhelm von Schweden ist auf einer Automobil-

fahrt von Coney Island nach Brooklyn von einem Polizisten wegen Schnellfahrens festgenommen worden. Die Einwendungen, die von der Umgebung des Prinzen erhoben wurden, machten auf den Polizisten keinen Eindruck, zumal ihm der Beweis, daß der Verhaftete wirklich der Prinz sei, nicht geliefert werden konnte. Zufällig kam ein höherer Beamter vorbei, der die Freilassung des Prinzen bewirkte. — Jemliches Aufsehen hat es erregt, daß der Schwedische Prinz auf Leitern zum höchsten Punkte des im Bau befindlichen neuen Wolkenkrägers der Singer-Company emporgeleitet ist. Der Neubau soll 41 Stockwerke hoch werden, und die Leitertour hat den Prinzen bereits auf eine die meisten Newyorker Riesendauten überragende Höhe emporgeführt.

**Griechenland.**

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß sich Prinz Georg von Griechenland mit der Prinzessin Marie Bonaparte verlobt hat. Prinz Georg ist der zweite Sohn des Königs von Griechenland. Er wurde am 12. Juni 1869 auf Korfu geboren und ist Vize-Admiral der königl. dänischen und russischen Marine. Seit 1898 ist er Generalkommissar der Großmächte auf Areta. Prinzessin Marie gehört zur älteren Linie Bonaparte. Sie wurde am 2. Juli 1832 in St. Cloud geboren. Ihr Vater ist Roland Napoleon, Prince Bonaparte, ihre Mutter Justine Wilson, eine geborene Ruskin.

**Marokko.**

Bei dem gestern unter „Tel.“ gemeldeten Angriff auf Casablanca verloren die Franzosen drei Tote und zwölf Verwundete. Der nächste Kampf soll sehr heftig gewesen sein. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Der Berichterstatter des Matin in Casablanca schreibt nur von Geschützfeuer gegen Reitertruppen, welche aus östlicher Richtung anrückten. Nach den Angaben von Eingeborenen befinden sich 10000 Marokkaner in der Umgegend von Casablanca.

**China.**

Man schreibt aus Schanghai: Es ist eine alte Erfahrung in China, daß die Reispreise während der Monate Juni und Juli in die Höhe gehen. Die Vorräte aus der Ernte des letzten Jahres gehen zur Neige und die neue Ernte ist noch nicht geborgen. In diesem Jahre ist der Reis jedoch in den Monaten Juni und Juli so im Preise gestiegen, wie es seit der Zeit des Taiping-Aufstandes nicht wieder beobachtet worden ist. Die Ursachen dieses Uebelstandes, unter dem die große Masse des Volkes schwer leidet, liegen mehrere Jahre zurück, sofern sie nicht in der gewissenlosen Spekulationswut gewisser chinesischer Kreise und in der Unentschlossenheit der Behörden überhaupt wurzeln. Die Reisernte des Jahres 1905 war außergewöhnlich gut, sodas das Pital Reis auch noch zu Beginn des Jahres 1906 für etwa 4 Dollar, also etwa 8 M. 40 Pf., zu haben war. Um diese Zeit setzte jedoch eine Spekulationsmethode ein, die sich auf die Dauer als höchst verhängnisvoll erweisen sollte. Eingeborene Spekulanten sammelten an bestimmten Orten des Jantsetals große Massen Reis an und kamen, leider mit Erfolg, bei dem damaligen Generalgouverneur in Rangking, Tschouku, um die Aufhebung des damals seit Jahren bestehenden Ausfuhrverbots für Reis ein. Die Folge davon war, daß große Massen Reis zu hohen Preisen nach der Mandchurie und Japan gingen; dadurch trat Preissteigerung im Jantsetal ein, und auch das nach einiger Zeit wieder in Kraft gesetzte Ausfuhrverbot sowie Reiskäufe der Regierung in Siam und Yün-nan durch die Generalgouverneure der Jantseprovinzen konnten dem Uebelstande nur zum geringsten Teile abhelfen. Der Preis für ein Pital Reis war im Juni 1906 auf über 7 Dollar (15 M.) gestiegen, sodas der geringste Auli monatlich nahezu 3 Dollar zum Ankauf der notwendigsten Nahrung aufwenden mußte. In diesem Jahr liegen die Verhältnisse noch schlimmer. Bisher hat der Preis für Reis 10 Dollar für das Pital erreicht; dieses notwendige, man kann fast sagen einzige Nahrungsmittel der breiten Massen ist also zweieinhalbmal so teuer als vor zwei Jahren.

**Aus aller Welt.**

Danzig: Der Dampferzug 446 der Linie Danzig-Joppot, der aus Danzig 4 Uhr 25 Minuten abgeht, stieß auf dem Bahnhofe Dittow Tor mit einem Rangierzuge zusammen. Von dem Dampferzuge sind mehrere Wagen und die Maschine entgleist, von dem Rangierzuge sind zwei Wagen erheblich beschädigt. Verletzt wurde nur eine Person, der Volkziehungsbeamte Neumann aus Berlin. — Dresden: Bei einem gestern über die Stadt niedergegangenen Wolkenbruch wurden in zwei verschiedenen Stadtteilen zwei Kanalarbeiter von den Fluten weggeschwemmt und ertranken. Die Leichen der Verunglückten, die beide Familienväter sind, konnten bisher nicht geborgen werden. — In Breslauer Ursulinerinnenkloster kam gestern nachmittags 6 Uhr ein Brand aus. Das Kloster büßte völlig verloren sein. — Dortmund: Auf der Begebe Viktor bei Raunfel stürzten vier Bergleute, die entgegen einem ausdrücklichen Verbot den Bremsberg benutzten, in den Schacht und wurden getötet. — Eisen: Der Güterzug Nr. 8901 fuhr in der Station Kraß-Nord auf die Schlußwagen des eben eingefahrenen Güterzuges Nr. 8632 auf. Der Bremser des letzten Wagens wurde dabei auf der Stelle getötet; die auffahrende Lokomotive und die Schlußwagen des haltenden Zuges sind stark beschädigt. — Köln: Ein Unwetter hat vorgestern im mittelrheinischen Gebiet, namentlich im Bergischen Land, große Verwüstungen in Feld und Flur angerichtet. In Solingen rief ein Wolkenbruch große Verkehrsstörungen hervor. Am Südbahnhof waren zeitweise die Gleise überschwemmt; zahlreiche tiefer gelegene Häuser wurden von den herabstürzenden Wassermengen übersutet. Auch im Hundsrück, wo erst jüngst Unwetter großen Schaden anrichteten und zahlreiche Bewohner finanziell ruinierten, hat das Unwetter strahlweise die Feldfrüchte gerührt.

**Vermischtes.**

Die Feuersbrunst im Ursulinerinnenkloster in Breslau, von der unter „Aus aller Welt“ Mitteilung gemacht ist, wurde nach dreistündiger Dauer gelöscht. Der Dachstuhl und die Bodenräume sind größtenteils vernichtet, sodas 200 Pensionärinnen und Schwestern ins Pitalkloster im Doreet Karlowitz überfiedelten. Mehrere Damen erlitten vor Schreck Ohnmachtsanfälle, auch die Oberin, aber keine Verwundungen. Der Turm der Klosterkirche ist zwar angebrannt, blieb aber erhalten. Der Brandschaden im allgemeinen ist dagegen sehr groß. Die Greuelthat eines Wüßlings. In Wermelskirchen überfiel ein 25 jähriger Dursche ein 20 jähriges Mädchen, das mit einem kleinen Brillchen einen Spaziergang unternahm, und wollte es vergewaltigen. Als die Ueberfallene sich verzweifelt zur Wehr setzte, wurde sie von dem Unmenschen durch zahlreiche Messerstiche entseuflich zugerichtet. Hierauf beraubte sie der Wüßling ihrer gesamten Barschaft. Nachdem er auch den kleinen Jungen durch Messerstiche schwer verletzt hatte, entfloh er und entkam leider unerkannt.

Gerechte Strafe. Zwei Mitglieder einer Falschspielerbande, die im Ruhrrevier zahlreiche Bergleute an den Wochentagen durch Falschspiel um ihr Wochenlohn drachten, erhielten von der Duisburger Strafkammer empfindliche Strafe; sie wurden zu 15 bzw. 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Dreißig italienische Soldaten, die an den großen Manövern in der Nähe von Pettinengo bei San Remo teilnahmen, haben infolge Ueberanstrengung gestern (Freitag) in sehr bedenklichem Zustande im Turiner Krankenhaus Aufnahme gefunden. Sie waren morgens um 5 Uhr aufgebroschen. Als sie nach mehrstündigem Marsch sich in der Nähe des Lagers befanden, weigerten sich alle Kompagnien, weiterzumarschieren. Dreißig Soldaten stürzten ohnmächtig nieder; es verkauet, daß auch Todesfälle vorgekommen seien.

Döpler der Alpen. Bei einer Besteigung des Anbgel in den Salzburger Alpen ist der hoffnungsvolle Sohn des im vorigen Jahre verstorbenen Berliner Professors Siemerling, der 31 jährige Regierungsbaumeister Wolfgang Siemerling aus Charlottenburg abgestürzt, während sein Begleiter, der ihm befreundete Regierungsbaumeister Kommo Kühne aus Charlottenburg, zwar körperlich unverletzt, aber seelisch zerrüttet nach Wallein, dem Ausgangspunkt der Partie, zurückgekehrt ist. Eine Rettungsexpedition brachte Siemerlings Leiche zu Tal. Abenteuer eines russischen Revolutionärs in Posen. Ein russischer Terrorist hatte ein Steueramt in der Nähe der preussischen Grenze beraubt, wobei ihm zehntausend Rubel in die Hände gefallen waren. Er kam mit dem Gelde nach Posen; hier wollte er sich Legitimationspapiere und eine Fahrkarte nach Amerika verschaffen, wobei sich ihm in einem dortigen Café ein angeblicher Agent zur Hilfeleistung anbot. Der Russe übergab ihm 1000 Rubel, wofür der Unbekannte versprach, ihm Papiere und Fahrkarte zu verschaffen. Er kam aber nicht wieder, und da dem Russen die Zeit zu lang wurde, so mochte er sich in einem nicht im besten Ruf stehenden Café an mehrere Halbweltkamen heran, mit denen er bald recht intim wurde. Ein Begleiter jener Damen wußte das volle Vertrauen des Russen zu erwerben, der sich schließlich bei ihm und seiner Ehefrau einquartierte. Das Ehepaar wußte ihn so weit zu bringen, daß er ihnen seinen Raub ausliefern sollte, damit sie ihn angeblich in einem Bankgeschäft in deutsches Geld umwechselten. Der Russe wohnte mehrere Tage bei den Leuten. Er bekam dann trotz wiederholter Mahnung das Geld nicht, während in der Wohnung, in der er untergebracht war, Drogen verankastet wurden. Hierdurch wurde die Polizei aufmerksam, die dann den gesamten Sachverhalt feststellte. Der Russe wurde in Schutzhaft genommen, während sein Wirte und dessen Ehefrau wegen Unterschlagung in Untersuchungshaft geführt wurden. Von dem räuberischen Agenten konnte noch nichts ermittelt werden. Der Russe soll, nachdem er in der Verhandlung gegen das Ehepaar als Zeuge vernommen sein wird, nach Rußland ausgeliefert werden.

Ein entseuflicher Unfall hat sich auf dem am Königsdamm, Berlin, belegenen Grundstück des Schmiedes Grundlach ereignet. Auf dem Hofe befindet sich ein Kadofen, der reparaturbedürftig war. Um die Schäden, die im Innern des Ofens lagen, zu beseitigen, machte sich der Schwiagerjohn des Grundlachs, der 34 jährige Schlosser Menzel, gemeinsam mit seinem 16 jährigen Lehrburschen Mag Jelmmer an die Ausbesserung. Die beiden krochen in den Ofen hinein, in dem kurz vorher noch gebadet worden war und der infolgedessen noch starke Hitze enthielt. Durch einen Windstoß wurde die nach dem Freien zu belegene Ofentür plötzlich zugeschlagen und die beiden Männer waren nun in dem Dachsden gefangen. Ihre Hilferufe verhallten in dem dumpfen Raum ungehört. In der Verzweiflung schlug der Lehrbursche die Wand ein, wodurch aber die Wärme in dem Ofen noch mehr angefaßt wurde. Unter Anwendung all seiner Kräfte gelang es schließlich dem jungen Menschen, sich durch die geschaffene Öffnung in Sicherheit zu bringen. Er hatte aber bereits schwere Brandwunden erlitten und war durch das Einatmen der Wärmegase derartig erschöpft, daß er besinnungslos wurde. Er vermochte daher nicht mehr, für Rettung des Menzel zu sorgen, und elend mußte der Letztere im Dachsden erstickten.

Der größte Flusdampfer der Welt ist nach der „Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure“ jetzt zu Newyork im Bau. Das Schiff wird 134,2 Meter lang werden und damit den augenblicklich größten Flusdampfer „Genreil Hubson“ um 11,7 Meter übertreffen. Es wird für Bedienung der Peoples Line in Newyork gebaut, ist für die Fahrten auf dem Hudson zwischen Newyork und Albany bestimmt und wird im Sommer 1908 in Dienst gestellt werden. Im ganzen finden über 2500 Personen in Kabinen auf dem Dampfer Unterkunft.



Ueber arge Mißstände auf dem städtischen Schlachthof in Berlin klagen die Großschlachtermeister. Die deutschen Pöpton-Werke, welche das Monopol der alleinigen Futtabnahme dort besitzen, sollen in einer Weise dabei vorgehen, die aller Hygiene Hohn spricht und einen förmlichen Seuchenherd aus dem Schlachthof macht. In der Pöptonfabrik lagern sehr große Mengen unverarbeiteten Tierblutes, zum Teil schon in Fäulnis begriffen; sie verbreiten einen widerlichen, pestilenzialischen Geruch; Milliarden von Maden bevölkern die Lagerräume. Mit Blut gefüllte Bottiche werden offen drei bis fünf Tage lang stehen gelassen; von einer gründlichen Desinfektion der Fabrikräume ist nichts zu spüren. Da die städtische Schlachthofverwaltung kein Recht hat in den Betrieb der Deutschen Pöptonwerke einzugreifen, ist sowohl bei der Reichsbehörde als bei der Gewerbeinspektion über die Nichtbeachtung aller sanitären Vorschriften in der Fabrik Beschwerde eingereicht worden, ohne daß bis jetzt eine Abhilfe erfolgt wäre. Die Fabrik arbeitet der polizeilichen

Sperrung zum Trost weiter und läßt es auf ein Verwaltungsverfahren ankommen. Die Gewerbeinspektion hält die Abstellung der Mißstände sehr wohl möglich. Es würde sich dabei um die Anlage besonderer Verbrennungsöfen handeln, in denen alle Ausdünstungen, die in Blutverwertungsbetrieben natürlich unvermeidlich sind, zu Kohlenensäure und Wasser verbrannt werden. Es lassen sich Anlagen beschaffen, die so gründlich arbeiten, daß sie nur die beiden genannten, völlig unschädlichen und geruchlosen Stoffe an die freie Luft gelangen lassen.

**Wasserstände.**

Angabe	Moldau		Iser		Eger		Elbe				
	Subweh	Prag	Jungbunzlau	Sam	Barbubitz	Melnsitz	Breitfurt	Köpenick	Dresden	Wiesla	
30.	- 8	+ 22	+ 4	- 88	- 1	- 32	- 38	- 12	- 150	- 92	
31.	- 10	fehlt	+ 6	- 42	+ 2	- 46	- 48	- 19	- 151	- 95	

**Wetterwarte.**



**Ohrenarzt Dr. med. P. Ziegler, Döbeln-Ost** Königsstr. 16, I von der Reise zurück. Sprechstunden 8-11, 2-4. Fernspr. 278. Sonn- und Festtags nur vorm. Mittwoch keine.

**Büschelmangeln** (Drehrollen) Modell Bahren, mit Unterblattanlauf sind die besten! Kein schwerer Gang, kein Wackelwerden! Höchste Druckleistung, herrliche Büschelglättung! Sie kaufen, bitte meine Preisliste verlangen. Richard Bahren, Chemnitz i. S. Nr. 181.

**Fabrikraum** ca. 400-500 qm mögl. ebenerdig, mit Dampf-Antriebskraft, Licht und eventl. Gleisanschluss zu mieten gesucht. Gefl. Off. unter „Chemische Fabrik“ an die Expedition d. Bl. erbeten.

**Dünger** kann aus unserm Bassin abgegeben werden. Auch die direkte Abfuhr von den Hausgruben ist in den Monaten September, Oktober und erste Hälfte November zu vergeben. **Kiebaer Dünger-Abfuhr-Gesellschaft.**

**Schönes elegantes Zimmer** gesucht per 1. Oktober in der Nähe der Kasernen der I. Abteilung des 68. Feldartillerie-Regiments von Einj.-Freiw. Angebote unter E F 68 an die Expedition d. Bl.

**Möbliertes Zimmer** und eine Schlafstelle, 1. Et., billig zu vermieten Wilhelmstraße 2, Laden. Freundl. möbl. Zimmer in Gröbza ist sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Stube und Kammer** im Hinterhaus zu vermieten Hauptstr. 44. Gut möbl. Zimmer zu vermieten Kaiser-Wilhelms-Platz 5, 2. r. Bejl. Schlafst. fr. Wettinerstr. 19, 1. l.

**Mansarden-Wohnung**, best. aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten und 1. Oktober beziehb. Gröbza, Niesackerstraße 14. Freundliche Schlafstelle zu vermieten Goethestraße 46.

**1 oder 2 Herren** können schön möbl. Zimmer erhalten Hauptstr. 63, 3. Goethestr. 11 ist ein Logis zu beziehen. Febl. möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Mittagstisch, an 1 oder 2 Herren zu vermieten Goethestr. 43, 2.

**Schöne Wohnung**, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist wegzugshalber sofort zu vermieten. Näheres bei Herrn. Voos, Albersstraße 3, 2. **Mansarde**, Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Schulstr. 19, per 1. Oktbr. 1907 zu vermieten. Näheres bei C. F. Förster, Bahnhofsstr.

**Schöne Wohnung**, Stube, Kammer, Küche mit sämtlichen Zubehör, ist 1. Oktober zu vermieten Braunsig 40 b. **Wohnung**, Stube, 2 Kammern und Küche zu vermieten, 1. Oktober beziehb. Neusiedla 87.

**Freundl. möbliertes Zimmer** ist sofort zu vermieten Hauptstr. 8. **Sofa** zu verkaufen Friedrich Auguststr. 6, 2.

**Ein ordentliches Küchenmädchen** sucht für 1. Januar Rittergut Stauchitz, Frau von Goldammer.

**1 Heizer und Maschinist** per sofort gesucht. Offerten abzugeben unter „Dresden“ in der Expedition d. Bl.

**Geschirrführer-Gesuch.** Ein unverheirateter, zuverlässiger junger Mann wird per 1. Okt. als zweiter Weisführer gesucht. Dampfmaschine Gröbza d. Niesla.

**Fliegige, nuchterne Arbeiter** finden dauernde Winter- u. Sommerarbeit ab 9. Septbr. d. Jhs. Anmeldungen vorher erbeten. **Glasfabrik Langenberg.**

**Gute Dachdecker und Arbeiter** werden angenommen bei Dachdeckermeister Karl Geyer. **Tüchtige Stellmacher**, für Eisenbahnwagenbau geeignet, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht. **Attien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Gröbza.**

**Tüchtige Schmelde, sowie Schlosser** für Untergestellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht. **Attien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Gröbza.**

**Sie finden Käufer oder Teilhaber** für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe **rasch u. verschwiegen** ohne Provision, da kein Agent, durch **E. Kommen Nachf.** Dresden-A. Schreiberbergasse 16, II

**Sie finden Käufer oder Teilhaber** für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe **rasch u. verschwiegen** ohne Provision, da kein Agent, durch **E. Kommen Nachf.** Dresden-A. Schreiberbergasse 16, II

**Sie finden Käufer oder Teilhaber** für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe **rasch u. verschwiegen** ohne Provision, da kein Agent, durch **E. Kommen Nachf.** Dresden-A. Schreiberbergasse 16, II

**Sie finden Käufer oder Teilhaber** für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe **rasch u. verschwiegen** ohne Provision, da kein Agent, durch **E. Kommen Nachf.** Dresden-A. Schreiberbergasse 16, II

**Sie finden Käufer oder Teilhaber** für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe **rasch u. verschwiegen** ohne Provision, da kein Agent, durch **E. Kommen Nachf.** Dresden-A. Schreiberbergasse 16, II

**Sie finden Käufer oder Teilhaber** für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe **rasch u. verschwiegen** ohne Provision, da kein Agent, durch **E. Kommen Nachf.** Dresden-A. Schreiberbergasse 16, II

**1 Heizer und Maschinist** per sofort gesucht. Offerten abzugeben unter „Dresden“ in der Expedition d. Bl.

**Geschirrführer-Gesuch.** Ein unverheirateter, zuverlässiger junger Mann wird per 1. Okt. als zweiter Weisführer gesucht. Dampfmaschine Gröbza d. Niesla.

**Fliegige, nuchterne Arbeiter** finden dauernde Winter- u. Sommerarbeit ab 9. Septbr. d. Jhs. Anmeldungen vorher erbeten. **Glasfabrik Langenberg.**

**Gute Dachdecker und Arbeiter** werden angenommen bei Dachdeckermeister Karl Geyer. **Tüchtige Stellmacher**, für Eisenbahnwagenbau geeignet, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht. **Attien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Gröbza.**

**Tüchtige Schmelde, sowie Schlosser** für Untergestellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht. **Attien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Gröbza.**

**Sie finden Käufer oder Teilhaber** für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe **rasch u. verschwiegen** ohne Provision, da kein Agent, durch **E. Kommen Nachf.** Dresden-A. Schreiberbergasse 16, II

**Sie finden Käufer oder Teilhaber** für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe **rasch u. verschwiegen** ohne Provision, da kein Agent, durch **E. Kommen Nachf.** Dresden-A. Schreiberbergasse 16, II

**Sie finden Käufer oder Teilhaber** für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe **rasch u. verschwiegen** ohne Provision, da kein Agent, durch **E. Kommen Nachf.** Dresden-A. Schreiberbergasse 16, II

**Sie finden Käufer oder Teilhaber** für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe **rasch u. verschwiegen** ohne Provision, da kein Agent, durch **E. Kommen Nachf.** Dresden-A. Schreiberbergasse 16, II

**Sie finden Käufer oder Teilhaber** für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe **rasch u. verschwiegen** ohne Provision, da kein Agent, durch **E. Kommen Nachf.** Dresden-A. Schreiberbergasse 16, II

**Sie finden Käufer oder Teilhaber** für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe **rasch u. verschwiegen** ohne Provision, da kein Agent, durch **E. Kommen Nachf.** Dresden-A. Schreiberbergasse 16, II

**Sie finden Käufer oder Teilhaber** für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe **rasch u. verschwiegen** ohne Provision, da kein Agent, durch **E. Kommen Nachf.** Dresden-A. Schreiberbergasse 16, II

**Seltene Gelegenheit.** Ein **Saßhof** m. Schlachthaus, 6 Scheffel Feld, allein in wohlh. Dorfe d. Niesla, billig bei 6000 Mk. anz. zu verk. Abv. v. Refl. erb. unt. P D 598 „Invalidentant“ Dresden.

**Wohnhaus oder Bauplatz** erst. gutgeh. Geschäft in Niesla ab. Umgeb. zu kaufen gesucht. Off. unt. P L 605 „Invalidentant“ Dresden erb.

**Ein kleines Haus** mit 2-3 Wohnungen und Garten in Niesla oder Umgegend wird zu kaufen gesucht. Off. unter A B 22 in die Expedition d. Bl. erbeten.

**Oldenburger Milchvieh.** Donnerstag, d. 5. September stellen wir einen großen Transport bester Oldenburger Kühe, hochtragende Kalben u. sprunghafte Bullen in Niesla „Sächsischer Hof“ zum Verkauf.

**Gehr. Kramer, Poppitz und Nichtenberg a. Elbe.** **Schlachtpferde** den höchsten Preis. Stein, Rohlshächtere mit Elektr. Betrieb. Goethestr. Telefon 266.

**Ein starkes Arbeitspferd** billig zu verkaufen Reihnerstraße 28.

**Ueberzählige kräftige Kappstute**, 170 cm, 8 jährig, geritten und ganz sicher ein- und zweispännig gefahren, sehr preiswert zu verkaufen. Lager Zeithain, Hauptm.-Parade 22.

**Pferd- und Wagenverkauf.** Ein Pferd, sowie 3 Wagen, für Gändler passend, billig zu verkaufen Langenberg Nr. 47.

**Schlacht-Pferde** den allerhöchsten Preis. **Otto Sundermann, Rohlshächtere**, Schützenstraße 19. Telefon 278.

**Junger Zughund** ist zu verkaufen Gröbza, Schleierstraße Nr. 2.

**Eine gute Melkziege** ist zu verkaufen Bildhauerrei Langenberg.

**Weißkalk**, sehr ergiebig, empfiehlt G. Kern, Niederlagstraße 14. 30 Johannisbeere-Sträucher und 20 Schod Erdbeersträucher (Schod 50 Pfg.), große edle Sorte, sind zu verkaufen. **August Thielemann, Weisnerstr. 10.** Schreibstreich, Rinderwagen, Sofa, Schreibtisch zu verl. Goethestr. 25. **Ladenregal mit Rollen** ist zu verkaufen Goethestraße 25.

**Ein Sofa**, wie neu, wegen Mangel an Platz zu verkaufen **Poppitzerstraße 25.**

**Ein gut erhaltenes Piano** zu verkaufen Hauptstr. 39, 2 Tr.

**Damenrad**, leicht laufend und in gutem Zustande für 70 Mk., desgleichen ein für 55 Mk. billigst zu verkaufen. **Adolf Richter.**

**Nähmaschine** für Schuhmacher ist zu jedem annehm. Preise zu verkaufen. Näheres **Neusiedla 79 b** bei **Rehler.**

**Brikets** in mehreren Sorten, sowie **Brennholz**, gespalten und in Gebunden, empfiehlt zum billigst. Tagespreis und liefert frei Haus **G. Kern, Niederlagstraße 14.**

**Wollen Sie unsere echte Eisenbetondecke kaufen?** Jedes Stück trägt einen Eisenstempel, wie diese Abbildung. In Tausenden von Haushaltungen beliebt und unentbehrlich geworden. In fast allen Materialwarens, Drogerie- u. Selbstgeschäften zu hab. **Günther & Haussener, Chemnitz.** **Meintige Fabrikanten.**

**Heu kauft** **Ziegelerei Gölhse.**

**Auktion.** Sonntag, den 1. Septbr. nachmittags 3 Uhr soll der **antehende Safer** auf dem Hanisch'schen Felde in 4 Losen meistbietend verkauft werden. **Sammelplatz am Dorfe (Gröbeler Weg).** **Bennewitz, Ortbrichter, Zeithain.**

**Ein gebr. Dpelrad** in sehr gutem Zustande billigst für 55 Mk. zu verkaufen. **Adolf Richter.** **Neue Räder** in größter Auswahl.

**1 gebr. Nähmaschine**, **1 gebr. Singermaschine** für 18 Mk. zu verkaufen. **Adolf Richter.**

**Rinderwagen** **Wagen, Bollerwagen, Handwagen, Schubkarren, Karren, etc.** **Adolf Richter, Chemnitz.**



## Hôtel Höpfer.

Sonntag, den 1. September  
**feine öffentl. Ballmusik.**

Tanzkarten sind im Büffet zu haben.  
Von nachm. 4 Uhr an freier Tanz.  
Ergebenst ladet ein **Robert Höpfer.**

## Hotel zum Stern.

Morgen Sonntag, den 1. September  
**feine Militär-Ballmusik.**

Hierzu ladet ergebenst ein  
**Max Stelzner.**



## Restaurant zum Schlachthof.

Zu morgen Sonntag empfehle ich außer einer reichhaltigen  
Stammkarte von 6 Uhr abends an  
**Schinken in Brotteig mit Kartoffelsalat**  
und lade ich hierzu, sowie zu Kaffee und selbstgebackenem Kuchen  
bestens ein. Hochachtung **Herm. Böttcher.**

## Ratskeller Riesa.

Dienstag, den 3. September  
**großes Rebhühner-Essen.**  
Dazu ladet ergebenst ein **G. Pönicke.**

## Gasthof Admiral, Boberßen.

Sonntag, den 1. September ladet zum **Erntefest** und  
**feiner Militär-Ballmusik,**  
von 4-8 Uhr Tanzverein,  
freundlichst ein **D. Gähleins.**  
Werde mit Kaffee und Kuchen, sowie verschiedenen Speisen  
bestens aufwarten.

## Gasthof Nünchritz.

Sonntag, den 1. September **großes**  
**Infanterie-Garten-Konzert u. feiner Ball**  
von der gesamten Kapelle  
des R. S. 3. Infanterie-Regiments Nr. 102. Direktion: **C. Berger.**  
**Anfang 1/5 Uhr. Eintritt 40 Pfg.**  
Konzert obiger Kapelle an Bord eines Oberdeckdampfers  
— 4,15 Uhr ab Riesa. —  
Zu dieser diesjährigen letzten genussreichen Fahrt, sowie zu dem  
darnach folgenden Konzert ladet ergebenst ein **M. Vahrman.**  
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

## Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 1. September, öffentliche Ballmusik, von 4 bis  
7 Uhr Tanzverein, wozu ergebenst einladet **F. Rauze.**

## Gartenschlagers Restaurant, Gröba.

Morgen Sonntag, zum **Erntefest**, empfehle meine Lokalitäten  
zum freundlichen Besuch. ff. Kaffee und selbstgebackenen Kuchen.  
Süße Biere. Vorzügliche Speisen.  
Gütigem Zuspruch steht entgegen **G. Gartenschläger.**

## Gasthof Gröba.

Sonntag, den 1. September, zum **Erntefest**  
**feine**  
**öffentl. Ballmusik.**  
Von 4-8 Uhr **Tanzverein,**  
nach diesem **feiner Ball.** Empfehle gute  
Speisen, Schinken in Brotteig, ff. Getränke, so-  
wie Kaffee und ff. Kuchen. Es ladet hierzu  
ganz ergebenst ein **Moritz Große.**



## Richters Restaurant, Boberßen.

empfehle seine Lokalitäten zu regem Besuch.  
Sonntag zum **Erntefest** werden mit ff. Speisen und Ge-  
tränken, sowie Kaffee und Kuchen bestens aufwarten.  
Hochachtungsvoll **Hermann Richter und Frau.**

## Tanzunterricht Hotel Kronprinz.

Der ergebenst Unterzeichnete beabsichtigt, einen Kursus im  
**Tanz und feineren Umgangsformen.**  
zu eröffnen. Wertern Eltern, welche die Absicht haben, mit ihre An-  
gehörigen zur Ausbildung in der edlen Tanzkunst und des Anstandes  
anzuvertrauen, gebe ich im voraus die Versicherung, daß ich eifrigst  
bestrebt sein werde, sie in jeder Weise zufriedenzustellen und der gegen-  
seitige Verkehr wird nur in achtabar Weise geleitet. Ich gebe der  
Hoffnung Raum, einer zahlreichen Beteiligung entgegenzusehen zu dürfen.  
Anmeldungen hierzu werden im **Hotel Kronprinz** entgegengenommen.  
Im voraus dankend, zeichnet **Hochachtungsvoll**  
**Herm. Vogel, Lehrer der Tanzkunst, Rostwein.**

## Einladung.

Der Bezirksmissionsverein Riesa und Umgegend wird nächsten  
Sonntag, den 1. September sein

## Jahresfest

in Gröba feiern, wozu die Mitglieder der zu ihm gehörigen Kirchgemeinden  
(Gröba, Deutewitz, Pausitz, Riesa, Röderau, Weida, Zeithain) hiermit  
herzlich eingeladen werden. Auch Mitglieder anderer Gemeinden sind  
herzlich willkommen.

Nachm. 3 Uhr Festgottesdienst (Predigt: Herr Pfarrer Seidel  
aus Raundorf); unmittelbar darnach öffentliche Missionsversammlung  
im Saale des Gasthofes (Vortrag über die Mission in Deutsch-Ostafrika:  
Herr Pfarrer Hoffmann aus Niederbergsbach).  
Der Bezirksmissionsverein Riesa und Umgegend. Der Kirchenvorstand  
zu Gröba.

## Böhlertätigkeitsverein „Sächs. Rechtschule“

Verband Riesa.  
Sonntag, den 8. September 1907, nachmittags 2 Uhr  
im Hotel Gesellschaftshaus

## erste Warenverlosung.

Zur Verlosung gelangen 1100 Gewinne im Gesamtwerte von  
1600 Mark. Die Gewinne sind am Ziehungstage zur Bestätigung  
im Saale ausgestellt.

## Lose 50 Pf.

Einige Gewinne sind im Laden Hauptstraße 19 ausgestellt,  
der Hauptgewinn bei Herrn Tischlermeister Sanderlein.

## R. S. Militärverein Weida u. Umg.

Morgen Sonntag, den 1. Septbr., abends 8 Uhr Versammlung  
im Vereinslokal. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

## Gemütlichkeit Poppitz.

Sonntag, den 1. September, nachm. 3 Uhr  
**Generalversammlung.**  
Tagesordnung wird bekannt gegeben. Der Gesamtvorstand.

## Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 1. September  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
von 4-8 Uhr Tanzverein,  
wobei mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen bestens aufwartet.  
Um zahlreiches Besuch bittet **Alfred Jentsch.**

## Hartungs Restaurant, Gröba.

empfehle seine Lokalitäten zu regem Besuch.  
Sonntag zum **Erntefest** werden mit ff. Speisen und Ge-  
tränken, sowie Kaffee und Kuchen bestens aufwarten.  
Hochachtungsvoll **W. Hartung und Frau.**

## Schmidts Restaurant und Café, Nünchritz.

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. September, zur **Erntes**  
festfeier, findet an beiden Tagen von nachm. 3 Uhr ab  
**großes Prämienvogelschießen**  
statt. Wir werden an beiden Tagen mit ff. Speisen und Getränken  
bestens aufwarten und laden geehrte Gäste, Freunde, Gönner, Ge-  
schäftsfreunde und Kollegen hierdurch freundlichst ein.  
Mit größter Hochachtung **Hermann Schmidt und Frau.**

## Zum Anker, Gröba.

Sonntag, den 1. September, zum **Erntedankfest**  
**großes Militär-Extra-Konzert und Ball,**  
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments  
Nr. 102 aus Jittau, „Prinz-Regent Vultpold von Bayern“.  
Direktion: Königl. Musikdirektor **C. Berger.**  
**Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.**  
Karten im Vorverkauf zu 40 Pfg. in den Barbiergeschäften der Herren  
O. Wünsche und W. Vontwarz, sowie im obigen Lokale.  
Einem gütigen Zuspruch entgegengehend, zeichnen  
Hochachtungsvoll **C. Berger, A. Vietzsch.**

## Gasthof Pausitz.

Sonntag, den 1. September, ladet zur  
**starkbesetzt. Ballmusik,**  
von 4 bis 8 Uhr **Tanzverein,**  
freundlichst ein **Oswald Gettig.**

## Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, den 1. September von 4 Uhr an  
**grosses Extra-Konzert**  
mit darauffolgendem **Ball.**  
Dazu ladet höflichst ein **S. Siegel.**

## Gasthof Pochra.

Sonntag, den 1. September, zum **Erntedankfest** (guter Montag)  
**grosse öffentl. Ballmusik**  
von 4 bis 7 Uhr **Tanzverein.**  
10 Uhr große **Hamburger Hörner-Polonaise.** — Karussellbelustigung.  
Es laden höflichst ein **Aug. Seibhaar und Frau.**

## Gasthof Jahnshausen.

Sonntag, den 1. September ladet  
von 4 Uhr an zum  
**Tanzverein,**  
sowie zu Kaffee und Kuchen er-  
gebenst ein **Reinh. Feinze.**  
Gesunden wurde am **Erntefest**  
ein **Krumband.**

## Restaurant

zum **Bürgergarten.**  
Inh.: **Albert Schiebel.**  
Morgen Sonntag  
**Kaffee und Kuchen.**

## Zum Forsthaus, Gohewitz.

Morgen Sonntag ladet zu  
**Kaffee und Kuchen**  
ergebenst ein **Curt Reyer.**

## Gasthof Zeithain.

Sonntag, den 1. September ladet  
zur **öffentlichen Ballmusik**  
von 4 Uhr an freundlichst ein  
**Hermann Jentsch.**  
NB. Bei günstiger Witterung  
von nachmittags 3 Uhr an **Vogels**  
schießen mit **Garten-Freiloungert.**  
**D. C.**

## Gasthof Mergendorf.

Morgen Sonntag ladet zu **Kaffee,**  
**Pflaumen-, Apfels u. versch. and.**  
Kuchen freundlichst ein **A. Dähne.**

## Rosengarten Grödel.

Morgen Sonntag  
**Kaffee und Kuchen.**

## Gasthof Stadt Riesa, Poppitz.

Sonntag, den 1. September  
**Erntefest und Ballmusik**  
von 4-7 Uhr **Tanzverein,** wobei  
mit **Speisen und Getränken** bestens  
aufwarte. Es ladet ergebenst ein  
**S. Pacher.**

## Gasthof Borkitz.

Sonntag, d. 1. September  
**große öffentliche Ballmusik,**  
wozu freundl. einladet **W. Weber.**

## Gasthof Lentewitz.

Sonntag, den 1. September  
**Erntefest und Ball,**  
wobei mit ff. Speisen und Ge-  
tränken bestens aufwarten. Es  
laden ganz ergebenst ein  
**Paul Gräfe und Frau.**

## Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.

Morgen Sonntag  
**große Karussellbelustigung.**  
Empfehle dabei ff. Kaffee, Pflaumen  
und versch. anderen Kuchen. Er-  
gebenst ladet ein **W. Hennig.**

## Gasthof Mautitz.

Sonntag, den 1. September  
**Gänse- und Kalbsbratenchmaus**  
mit **Ball.**  
Dazu ladet alle Freunde und  
Gönner freundlichst ein **A. Höber.**

## Gasthof Wörzitz.

Morgen Sonntag ladet zu  
**Kaffee und selbstgeback. Pflaumen-**  
und **Apfelskuchen**  
freundlichst ein **Hugo Arnold.**

## Aufgepaßt!

Sonntag, den 1. Sept. findet im  
Gasthof „zur Linde“ in Poppitz  
**große**  
**Karussellbelustigung**  
statt. Dazu ladet Jung und Alt  
ergebenst ein **Lausche.**

## Möbel

## Richter

**Billigste Bezugsquelle**  
für **Kasten- und Postermöbel**  
aller Art.  
Spez.: **Kompl. Ausstattungen.**  
**23 reizende Auszimmer.**  
Eigene Tapezierer- u. Tischlerwerk-  
Befichtigung ohne Kaufzwang erbeten.



## Zum Sedantage.

Sechshundertdreißig Jahre sind nun schon vergangen, seitdem bei Sedan die letzte französische Feldarmee geschlagen wurde. Das war am 1. September gewesen und tags darauf streckten über 85 000 Franzosen die Waffen. Sedan mußte kapitulieren. Ein weltgeschichtliches Ereignis. Ein Markstein der deutschen Geschichte. Unserem Herrgott hatte es gefallen, mit dröhnendem Fuße durch die Menschheit zu schreiten, sich selber zur Ehre und uns Deutschen zum Heile. So hat auch kein Geringerer als der Sieger, König Wilhelm, aufgeföhrt, der in jenen Tagen an seine Gemahlin die schlichten, frommen Worte schrieb: „Wenn ich mir denke, daß nach einem großen glücklichen Kriege ich während meiner Regierung nichts Würdevolleres mehr erwarten konnte, und ich nun diesen weltgeschichtlichen Akt erleben sehe, so beuge ich mich vor Gott, der allein mich, mein Heer und meine Mitverbündeten auserwählt hat, das Geschehene zu vollbringen, und uns zu Werkzeugen seines Willens bestellt hat.“

Immer weniger sind berer geworden, die in jener großen Zeit im Waffenkleide mit dabei sein durften. Die Gelbengestalt des alten Kaisers und seine Getreuen, wie Bismarck, Moltke, Moos usw., sie sind längst zur ewigen Ruhe eingegangen. Und viele Tapfere von anno dazumal, deren Namen die Geschichte weiter nicht nennt, — ebenfalls zu den Toten entboten. Ein neues Geschlecht ist heraufgekommen. Neue Aufgaben hat das Alltagsleben gestellt. Im wirtschaftlichen Konkurrenzgetriebe hieß und heißt es alle Kraft zusammennehmen. Das moderne Kulturmenschenleben ist, wie ein berühmter Historiker unserer Tage wohl mit Recht geurteilt hat, von einer komplizierten „Reisamkeit“ getragen. Das Ich steht und sucht auf hundert neuen Wegen nach leuchtendem Lebensglück. Kleine und große, heimliche und sichtbare Tragödien spielen da mit. Ein jedes Ueberbringen des geschichtlich Gewordenen ist nichts Seltenes. Man will „modern“ sein. . . . Und dennoch, wir dürfen die gewaltigen Gottesstunden nicht vergessen, die unserem Vaterlande bereitet wurden. Sedan! Wie eine helle Panzerstimme soll es sein: Planne empor! Nach den letzten Reichstagswahlen hat Fürst Bismarck vor den Tausenden, die ihm noch in der Nacht eine imposante Guldigung brachten, den idealen deutschen Geist gepriesen, „der gekämpft hat allerwegen, der noch kämpft zu dieser Frist, und der darum nicht erliegen, weil er ja unsterblich ist.“ Und es würde diesem Geiste das Beste fehlen, wenn er nicht ein klares,

starkes Gottvertrauen hätte. „Enkel mögen kraftvoll wachen, schwer Erzeugenes zu erhalten!“ Aus einer stolzen Vergangenheit wollen wir für Gegenwart und Zukunft lernen, und der tapfere und demütige Glaube unserer Väter möge uns ein sieghafter Leitstern sein! Sedantag — ein weisewolles Ehrengedächtnis; eine bleibende Mahnung: „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an!“ und ein jubelnder Dank: Der Herr hat Großes an uns getan — gebt unserm Gott die Ehre!

## Ein Weltreisender über die Mission.

\* Der in diesem Frühjahr und Sommer anlässlich der Haager Friedenskonferenz vielgenannte englische Journalist W. L. Stead hat in seiner Zeitschrift Review of Reviews ein Gespräch mit dem amerikanischen Schriftsteller W. E. Geil über die Heidenmission veröffentlicht. Dieser letztere hatte auf die Aufforderung eines Landsmannes hin eine Reise um die Welt unternommen, ausdrücklich zu dem Zwecke, den gegenwärtigen Stand der Heidenmission kennen zu lernen. Auf der Rückkehr besuchte er in England Stead, und dieser teilt in seiner Monatschrift nun folgendes Gespräch mit, das er mit dem Weltreisenden geführt hat.

Stead fragte ihn: „Sind Sie der Meinung, daß die Heiden besser daran wären, wenn die Missionare sie unbehelligt ließen?“

„Nein“, antwortete Geil mit Nachdruck. „Im allgemeinen bin ich nicht dieser Meinung, und im einzelnen bin ich entschieden der entgegengesetzten Meinung. Sie mögen es mir glauben oder nicht, aber ich versichere Ihnen, daß all meine Beobachtungen in den verschiedensten Ländern darauf hinauslaufen, daß die Heidenmission das beste Unternehmen ist, in dem die Kirche ihr Kapital anlegen kann.“

„Das wäre!“ antwortete Stead. „Und gilt das von allen Arten der Heidenmission?“

„Beinahe von allen, auch von der römisch-katholischen. Ich bin ein Mann, der keine Scheuklappen vor den Augen hat, und erkenne das Gute an, wo ich es wahrnehme. Ich habe die verschiedensten Arten von Missionaren gesehen; und ich will Ihnen etwas sagen, mein Lieber: Sie sind die besten, die edelsten Kerle, die man sich denken kann, diese Missionare. Was meinen Sie? Sehen Sie hin und sehen Sie Sie sich an, wie ich es getan habe; leben Sie bei ihnen, achten Sie auf ihre Arbeiten und Mühsale. Sie müssen sich vor sich selber schämen, wenn Sie über diese Männer reden und ihnen zu Hause, und tun nicht für einen Pfennig zum besten Ihrer Mitmenschen.“

„Wohl recht, aber denken Sie an die Heiden bei uns zu Lande, Mr. Geil! Muß nicht die Mission, wie die Barmherzigkeit ihr Werk im nächsten Kreise beginnen?“

„Das habe ich oft sagen hören“, antwortete Geil, „besonders von solchen Leuten, die damit noch nicht den ersten Anfang gemacht haben. Die, welche tüchtig dabei sind, für die Heiden inmitten der Christenheit zu arbeiten, die ärgern sich nicht, wenn ein paar Heller für die Heiden draußen abfallen. Kriegen Sie die Leute, die so reden, bei einer Subskription für die Innere Mission heran, und Sie sollen sehen, wie ernstlich sie es mit den Heiden bei uns zu Lande gemeint haben.“

„Ja, Sie haben recht, ich gebe es zu. Also Sie sind wirklich und wahrhaftig der Meinung, daß die Heidenmission kein verfehltes Unternehmen ist?“

„Aberdings“, antwortete Geil. „Sie hat einen erstaunlichen Erfolg in jeder Hinsicht, und wo sie ihn noch nicht hat, da verdient sie ihn in höchstem Maße, sage ich Ihnen. Sehen Sie: ich habe Menschen gefunden, die zu den Auserlesenen der Menschheit gehören, Heilige männlichen und weiblichen Geschlechts, Doktoren, die bis oben voll waren von der edelsten Bildung der europäischen Welt; solche Menschen habe ich wie Sklaven arbeiten sehen an den niedrigsten Tagelöhnern, unter einer brennenden Sonne, in Sümpfen, die Gerüche ausdünsteten wie Senggruben, unter immerwährender Lebensgefahr — und was ist ihr Lohn dafür? Daß sie geschmäht werden von den trunkenen Lastertreibern, gegen deren Verkommenheit sie auftreten, verkleumet von den eigennütigen Kaufleuten, die die Heiden nur darauf ansehen, wie sie aus ihnen Geld machen können, durchgehohlet von den Reisenden, denen sie Gastfreundschaft gewährt haben. Ich sage Ihnen, mein Lieber, diese hochmütig heuchlerische Rederei ekelt mich an. Gerade weil die Missionare gute Menschen sind, die ein gutes Werk treiben, werden sie angefeindet von den Menschen, die ein schlechtes Werk treiben, und je besser der Missionar ist, um desto besser sein Werk, desto mehr wird er bekämpft von denen, deren Schlechtigkeit er bekämpft.“

„Also Sie sind im allgemeinen mit der Heidenmission zufrieden?“

„Mehr als zufrieden in einer Hinsicht, weniger als zufrieden in der anderen. Zufrieden mit der Arbeit, die sie treibt; unzufrieden mit der elenden Apathie und Gleichgültigkeit der sogenannten christlichen Welt, angehts einer so herrlichen Gelegenheit, Gutes zu tun, wie sie ihr sich in unserer Gegenwart darbietet.“

(Aus: Welthandel wider Weltmission warum? v. Cordes, Hamburg.)

## Der beste Beweis für die Güte

einer Sache wird dadurch erbracht, dass sie von allen Seiten nachgeahmt wird. Auch bei Kathreiners Malzkaffee ist dies in ausgiebigster Weise der Fall; Ware und Verpackung werden oft täuschend nachgemacht.

Der „Kathreiner“ muss also ein ganz vorzügliches Erzeugnis seiner Art sein. Das steht übrigens im Einklang mit den Urteilen der bedeutendsten Männer der Wissenschaft und Millionen von Leuten, die ihn täglich trinken. Jede kluge Hausfrau sollte deshalb beim Einkaufe auch genau darauf achten, dass sie das geschlossene Kathreiner Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken erhält.

## Zur Jagd empfehle den Herren Jägern nachstehende Marken von versagerfreien geladenen Jagdpatronen:

„Favorito“ bestes Schwarzpulver, Fettlösprospen	1000 St. M.	46,50
In Schrot	500	23,50
bei weniger	100	5,—
„Horrido“ erstklassige unübertroffene Marke	1000	49,—
gel. mit extra bestem Schwarzpulver	500	25,—
In Fettlösprospen, doppelt sort. Prima Schrot, bei wenigem	100	5,20
mit rauchlosem Pulver:		
„Greif“ gel. mit bestem rauchlosem Kornpulver,	1000 St. M.	60,—
In Fettlösprospen u. dopp. sort. Prima Schrot	500	31,—
bei weniger	100	6,50
„Nimrod“ gel. mit extra bestem grünen Blättchen-	1000	70,—
Pulver (Mullerette) etc.	500	35,50
bei weniger	100	7,25

Pat. 16 central in allen Schrotstärken auf Lager. Andere Kaliber und Systeme auf Bestellung. Sämtliche Patronen sind mit Präzisions-Maschinen hergestellt, werden ununterbrochen mit den vollkommensten Apparaten auf ihre Wirkung hin geprüft und gewährt insofern sichere, träftige Ländung, unerreichten Durchschlag und Dedung.

**Ernst Moritz, Riesa, Hauptstraße 2.**

SECTPROBIERSTUBEN UND WEINRESTAURANT.

Inhaber: GUSTAV SCHOLZ.

SECTKELLEREI BUSSARD

Station: Kötzschenbroda. Telephon Nr. 12.

Lössnitzer Pfirsiche. Junge Rebhühner.

Grossere u. kleine Säle für Gesellschaften.

Einen großen Vorken

## Kinder-Capes

50 bis 110 Zentimeter lang  
im Preise von 4.25 Mk. an empfiehlt

Heinrich Lohmann Nchflg.  
Inh.: Max Reinhold, Albertplatz.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Wellausst.-St. Louis 1904 Höchste Auszeichnung: Grand Prix

Man verlange nur:

GLOBUS PUTZ-EXTRACT

Schulzmarke Globus Putzextract

da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden.

Alleinigen Fabrikant: Fritz Schulz & Co. Akt. Ges. Leipzig.

Gebrauchte elektrische Maschinen kauft und verkauft Otto Rüge, Dresden 1.



### Kirchennachrichten.

14. Trinitatissonntag, 1. September.  
 Nieße: (Mittler des Sedantages):  
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in  
 der Trinitatiskirche (Harrer Friedrich)  
 und 11 Uhr Kindergottesdienst ebenda  
 (Harrer Friedrich). — Nachm. 8 Uhr  
 Jahresfestgottesdienst des Bezirks-  
 missionarvereins Nieße und Umgegend  
 in der Kirche zu Oehda.  
 Wochenamt vom 1. bis 8. Sept. c.  
 für Taufen und Trauungen Pastor  
 Rutherford und für Beerdigungen Pastor  
 Bed.  
 Evangelischer Männer- und Jüng-  
 lings-Verein: Teilnahme an dem  
 Kreisfest in Diesbar.  
 Männer: Freit. 9 Uhr Predigtgottes-  
 dienst.  
 Pausch mit Jahntaufen: Vorm.  
 8 Uhr Predigtgottesdienst in Jahntau-  
 fenhallen.  
 Weiba: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.  
 Zeitheim: 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.  
 (Der P. Rutherford aus Nieße.)  
 Gläubig: (Kirchliche Mittel des Sedan-  
 tages): Freit. Gottesdienst vorm. 8 Uhr.  
 Schatt: (Kirchliche Mittel des Sedan-  
 tages): Spät-Gottesdienst vorm. 10 Uhr.  
 Gröba: Erntedankfest: Vorm. 8 Uhr  
 Festgottesdienst (Lekt: Psalm 67), P.  
 Rutherford. Vorm. 10 Uhr Kindergottes-  
 dienst P. Rutherford. Kollekte für die  
 Gemeinbedarft. — Jünglingsverein:  
 Beteiligung am Kreisfest in Diesbar.  
 Sammeln 1/2 Uhr an der Dampf-  
 schiffhalle. Jungfrauenverein: Ver-  
 sammlung abends 1/8 Uhr in der  
 Pfarre.  
 Katholische Kapelle Nieße (Friedrich  
 August-Strasse 2a): 1/8 Uhr hl. Mecht.  
 9 Uhr Hochamt, Predigt, Segen. Nachm.  
 8 Uhr Andacht, 4 Uhr Taufen. Wochen-  
 tags hl. Messe 1/7 Uhr, Freitags  
 1/8 Uhr.

**Phosphorsaurer Kalk**  
 für Füllterzwecke kaufen Sie  
 preiswert bei  
**Oskar Förster**  
 Central-Drogerie.

**Prima Mariafelner Braunkohlen**  
 in allen Sortierungen emp-  
 fiehlt höchst ab Schiff in  
 G. A. Schulze.

**KOHLER**

Bruder „Paul“ Kleinverkauft  
 ab Schiff ab Schiff  
**A. G. Hering & Co.**

**BRICKETS**

Ziehung in Dresden  
 vom 17.—21. September.  
**Geld-Lotterie**  
 des Roten Kreuz  
 vom Roten Kreuz  
 im Königreich Sachsen.  
 10744 Goldgewinne, ohne Abzug  
 mit Mark  
**173,000**  
 Hauptgewinn:  
**40,000**  
**20,000**  
**10,000**  
**5,000**  
 etc. etc. etc.  
**Lose**  
 à 2 Mark (Parti und Liste nach  
 anwärts 30 Pf. mehr)  
 empfindlich und versendet  
**Alexander Hessel**  
 Königl. Sachs. Lotterien-Kollektion  
 Dresden, Weingasse 1.  
 Verkaufsstellen überall  
 und durch Plakats kenntlich.  
 Lose in Nieße bei: Ferdinand  
 Schlegel, Kollekt., G. Seibner  
 lich, Kollekt., Emil Staudte,  
 Agent, G. Wittig, Wettiner-  
 strasse 8, A. verw. Reinhardt,  
 Papierhandlung.

**Elefant** von  
 Günther & Hahnner, Chemnitz.  
 In Nieße zu haben bei:  
 Frh. Pöschel, Bismarckstr.,  
 J. L. Wittke Nachf., Schulstr.,  
 Paul Roschel Nachf., Bahnhofstr.,  
 Paul Holz Nachf., Schützenstr.,  
 Max Rehner, Goethestr.,  
 Ernst Schäfer Nachf.,  
 Paulkerstr. und Albertplatz  
 J. W. Thomas & Sohn, Hauptstr.  
 Rudolf Beudorf, Wettinerstr.,  
 Albert Gerzger, Bahnhofstr.,  
 Ernst Moritz, Hauptstr. 2,  
 G. A. Schulze, Wettinerstr.,  
 A. Radisch Wwe., Schloßstr.,  
 Friedr. Büttner, Anker-Drogerie.

**Elfenbein-Seife**

Jugendfrische  
 verleiht  
 Guthmann's  
**Cosmos**  
 Seife  
 in der besten  
 für den Teint  
 Stück 25 Pf.  
 Dresden.

**Mühlenprodukte**  
 als hochfeine  
**Weizen- und Roggenmehle,**  
 prima gelben Mais,  
 fein geschrotet,  
 prima gelben Mais,  
 zerissen, staubfrei,  
 prima reine Roggenriebsmehl,  
 „ Roggenmehl,  
 „ weiße Weizenschale,  
 „ gemischtes Hühners und  
 Zanderfutter,  
 „ Cinquantin-Mais (klein),  
 „ Hafer u. Gerste in Körnern  
 und gequetscht u. f. w.  
 empfiehlt zu billigsten Tagespreisen,  
 auf Bestellung frei Haus  
**Mühle Poppitz.**  
 Telefon Nr. 252.

**Anstoss**  
 erregt jede Nachahmung der  
 Stedenpferd-  
**Carbol-Teerschwefel-Seife**  
 von Bergmann & Co., Nadeben  
 mit Schutzmarke Stedenpferd.  
 Es ist die beste Seife gegen alle  
 Arten Hautunreinigkeiten u. Haut-  
 anschläge, wie Mitesser, Finnen,  
 Pusteln, Gesichtspickel, Pusteln:  
 à St. 50 Pf. in Nieße: Oskar  
 Förster, A. B. Hennide, J. W.  
 Thomas & Sohn, Stadts-Apotheke  
 und in der Anker-Drogerie, in  
 Gröba: Alfr. Otto.

**Urin**  
 Untersuchungen zur sicheren  
 Feststellung aller ernstlichen  
 inneren Erkrankungen müssen  
 vorgenommen werden, wenn der  
 Urin trübe ist und absetzt.  
 Wer Schmerzen beim Wasser-  
 lassen, im Kreuz, Magen,  
 Brust und Unterleib verspürt,  
 genau wissen will wo es ihm  
 fehlt, der sende p. Post sein  
 erstes Morgenwasser mit Angabe  
 von Person u. Alter an Chemiker  
 Dr. W. Gille (R. Otto Lindner  
 Nachf.) Dresdens A. 16, Fürsten-  
 strasse 47.

**Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft**  
 auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)  
 normale Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.  
**Geschäftsstand Ende Mai 1907:**  
 Versichertes Kapital . . . . . 780 Mil. M.  
 Vermögen . . . . . 296 „ „  
 Jahreserträge . . . . . 44 „ „  
 Bezahlte Versch.-Summen . . . . . 229 „ „  
 Bezahlte Dividenden . . . . . 111 „ „  
 Sicherheits- u. Divid.-Reserven 53 „ „  
**Renabilität im Jahre 1906: Markt 60308250.**  
 Mit dem 1. Juni 1907 hat die Gesellschaft ihre Versiche-  
 rungsbedingungen noch günstiger gestaltet (Unanfechtbarkeit,  
 Unverfallbarkeit, Weltpolice) und ein neues für die Versicherten  
 äußerst vorteilhaftes Prämiens- und Dividendensystem ein-  
 geführt.  
 Niedrig beginnende Tarifrämien ermöglichen die Ver-  
 sicherung hoher Versicherungssummen gegen schon anfangs sehr  
 niedrig bemessene Beiträge.  
 Für die bisher abgeschlossenen Versicherungen ist die seit  
 1888 unverändert mit 42%, der ordentl. (lebenslängl.) Jahres-  
 beiträge gewährte Dividende auf 43% erhöht worden.  
 Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren  
 Vertreter **Ferdinand Schlegel, Riesa.**

**Dauernd ist der Enthusiasmus**  
 der verkündigen Hausfrau über die  
 großen Dienste, die ihr das Waschmittel  
**„Ding an sich“**  
 leistet. Man lasse sich im eigenen Interesse  
 nicht beirren, sondern überzeuge sich durch  
 baldigen Versuch selbst von der Wahrheit.  
 — Gebrauchsanweisung einfach, aber genau einzuhalten. —  
 Hier zu haben bei den Firmen: Anker-Drogerie, G. Wächner  
 Nfg.; Gröba: Theodor Zimmer; Stauchitz: Hermann  
 Baumthaler.

**Seidenstoffe**  
 für Braut- und Hochzeitskleider  
 in größter Auswahl und soliden Qualitäten empfiehlt zu  
 billigsten Preisen  
**Julius Zschucke, Hofliefer.**  
 Dresden, an der Kreuzkirche 2, Part. u. I. Etage.  
 Altrenommierte Seidenhandlung. Größtes Seidenlager in Sachsen.

**Carola-Schule, Leipzig,**  
 unter dem Allerhöchsten Protektorat Ihrer Majestät der Königin-Witwe  
 Carola von Sachsen.  
 Höhere Fach- und weibliche Gewerbeschule;  
 Seminar für Handarbeits- und hauswirtschaftl. Lehrerinnen;  
 Haushaltungsschule für konfirmierte Mädchen.  
 Cde Hartortstraße und Beethovestraße 15.  
 Das 33. Schuljahr beginnt am 2. Oktober.  
 Neue Kurse in allen Abteilungen und einzelnen Lehrfächern ge-  
 währen gründliche Ausbildung für Haus und Beruf. Mit der Tages-  
 haushaltungsschule ist ein Internat verbunden; Preis für Pension  
 und Unterricht 500 Mark jährlich.  
 Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß die Aufnahme  
 von Schülerinnen für das Handarbeitslehrerinnen-Seminar in  
 Zukunft nur Michaels stattfindet.  
 Prospekte und Anmeldungen durch das Bureau der Anstalt.  
**Der Vorstand.**

**Töchterpensionat Diesel**  
 Meissen, Martinsstraße 8.  
 Sorgfältige Ausbildung in Wissenschaften, im Häuslichen und in  
 Handarbeiten. Beste Umgangsformen.  
 Näheres durch Prospekt. Vorzögl. Empfehlungen.

**Winters Kartoffel-Erntemaschinen**  
 mit Rollenlager sind unübertroffen, anerkannt leichtgängigste Maschine  
 bei größter Leistungsfähigkeit. — Rud. Seif'sche Tief-, Universal- und  
 mehrschichtige Schälküge, Eggen, Kultivatoren und Drillmaschinen.  
 Dieselselder und Westfalia-Düngerstreuer. Kartoffelwäschen, Kar-  
 toffelsortierer, Trieure, Reinigungsmaschinen. Räderpumpen u. c.  
 Größtes Referentienlager. Reparaturen sachgemäß und prompt.  
**F. C. Winter, Riesa.**  
 Telefon 61.

**Die Sparkasse Strohma**  
 verzinst ihre Sparanlagen mit 3,5 Prozent.  
 Einlagen werden an jedem Werktag angenommen. Die Einlagen  
 werden Ratungsgemäß geheim gehalten.

**Haupt-Möbel-  
 Magazin  
 Richard Jentzsch,**  
 Dresden, Hauptstraße 8-10.  
 Infolge Ersparnis der hohen  
 Ladenmiete und eines kolossalen Um-  
 satzes verlaufe zu enorm billigen  
 Preisen:  
**I eleg. hochmod. Einrichtung**  
 für nur **300 Mk.**  
**Salon, Jugendstil:**  
 1 hoheleg. Plüschgarnit. 130 M.  
 1 Salonstühl, echt Rußb. 98 „  
 1 Salonstühl, mod. Façon 26 „  
 1 gr. Trumeau, geschliffen 38 „  
 4 eleg. Salonstühle, geschn. 32 „  
 1 Plüschkinder 5 „  
**Wohnzimmer, Jugendstil:**  
 1 reichgeschmücktes Plüsch-  
 echt Rußbaum, mit  
 Kristallvergl. 130 M.  
 1 gr. Speiseauskleidung 32 „  
 1 eleg. Plüschsofa m. Kuff. 76 „  
 4 Rohrlehnstühle 20 „  
 1 Trumeauspiegel 28 „  
 1 eleganter Serviertisch 10 „  
**Schlafzimmer, modern englisch, hell**  
 Eiche oder Satin-Rußb. imit.:  
 2 starke Bettst. mit 2 Stuhl. 84 M.  
 1 Reformfedermttr. u. Polstr. 84 M.  
 1 großer Ankleideschrank 35 „  
 1 Wascht. m. Marmor-  
 u. Spiegelauflage, geschl. 48 „  
 2 Nachtschränch. m. Marm. 30 „  
 Elegante moderne Küche,  
 grau, grün, weiß oder blau:  
 1 Küchenschrank mit Vergl. 75 „  
 1 Küchentisch 75 „  
 1 Küchenschrank 75 „  
 1 Küchenschrankhalter 75 „  
 2 Küchenschühle 75 „  
 Summa 898 M.  
**1 Anz. sol. mod. Einricht. für**  
**535 Mk.**  
 1 Schrank, h., echt Rußb. 45 M.  
 1 Vertiko, h., echt Rußb. 45 „  
 1 gr. geschl. Trumeauspieg. 34 „  
 1 gr. Auszieht., h., echt f. 22 „  
 1 eleg. mod. Noquette-sofa 68 „  
 4 eleg. Rohrlehnstühle, à 7, 28 „  
 1 Serviertisch 9 „  
 1 Schreibtisch, h., echt Rußb.  
 mit Schränkchen 42 „  
 2 Bettst. m. hoch. Kuff. und  
 2 Reformfedermttr. u. R. 70 „  
 1 gr. Wascht. m. Marmor-  
 aufsatz u. geschl. Spiegel 40 „  
 1 Ankleideschrank 29 „  
 2 Nachtschränch. m. Marm. 29 „  
 2 Stühle 6 „  
 1 Handtuchhalter 3 „  
 1 kompl. Kücheneinrichtung 65 „  
 Summa 535 M.  
**Einf. sol. Wohn-Einrichtg. für**  
**250 Mk.**  
 1 Schrank, 2 tür., mit Rf. 28 M.  
 1 Vertiko, beagl. 28 „  
 1 sol. Plüschsofa, modern 47 „  
 1 gr. geschl. Spiegel m. mod.  
 Kuff. und Konsoltisch 18 „  
 1 Sofa-tisch, Erie poliert 9 „  
 2 ff. Bettstellen m. g. Matr. 56 „  
 1 Waschtisch m. egr. Marm. 16 „  
 4 Stühle 10 „  
 1 kompl. Kücheneinrichtung 38 „  
 Summa 250 M.  
**Richard Jentzsch**  
 (Jnnungsmitglied), Möbel-fabrik.  
 Rontor-Telephon 4053.  
 Hochelegante Salons, echt Maha-  
 goni, mit Sofaumbau, inkl. Polster-  
 Garnitur, mit hochfeinem Seiden-  
 bezug nur 530 M.  
**Plüschgarnituren:**  
 unter 5 jähriger Garantie!  
 Hochelegant . . . von 90 M. an.  
 Seide . . . . . von 150 M. an.  
 Enorme Auswahl.  
 Ganzelsofas von 74 M. an.  
 Verkauf nur gegen Bar mit 3%  
 Rabatt.  
 Herren Beamte und Militärs ers-  
 halten Vorzugsrabatt.  
 Einrichtungen v. 166, 250, 340,  
 400, 600, 800 bis 4000 M.  
 Preis am Lager.  
 Die Beschäftigung meines ganz be-  
 deut. mehr als 50 Räume umfassen-  
 den Möbel-lagers nebst Arbeitsräumen  
 ist jedermann auch ohne Kauf gern  
 gestattet.  
 Versand innerh. Deutschlands franco.  
 Dresden-Renhardt, Hauptstr. 8-10,  
 1. Etage, früher Klaustraße.



der nächsten Woche gab unser Hans der Frau Anweisungen, sein Zimmer während der Zeit seiner Abwesenheit gründlich zu reinigen und nahm vom Oberförster auf einen Tag Urlaub, da er betrauert in der Nähe besuchen wollte. Von seinem Viehchen nahm er herzlich Abschied, das arme Mädchen hatte einen schrecklichen Traum gehabt, ihr Hans sei von einem Wüdtieb zurückgelassen worden. Junge hat ihn das schöne Mädchen, sich doch nicht wahr in Gefahr zu begeben, allein an der Energie und dem Selbstvertrauen des jungen Forstmannes prallten die Worte angestollter Liebe, die immer gleich das Schicksal sieht, ab, nur mußte er ihr versprechen, alle Vorsichtsmaßnahmen zu gebrauchen.

Es war eine hübsche Nacht, der Regen prasselte gegen die kleinen Scheiben des alten Forsthauses, als sich Hans aus der Hintersalle in den Wald schlich. Sein getreuer Begleiter auf dem gefährlichen Wege war „Wotan“, Oberförsters harter Spürhund, der schon manchen Wüdtieb niedergestrichen hatte und mit einem Menschen leicht fertig werden konnte. In einer verlassenen Wäldchente wartete der Forstgehülfe bis seine Zeit gekommen war, und bog sich an einem Pflanz der Waldsäule, von wo aus er das Dorf, in dem der Schleicher-Wilhelm wohnte, überschauen konnte. Der Sturm hatte sich inzwischen gelegt und eine matte Dämmerung breitete sich über den Feldern und Wiesen aus, während es im Walde noch dunkel war. Unser Hans hatte sich nicht verrechnet, geliebt von der Jagdlebenslust und der Gier nach mühelos gewonnenem Gelde hatte sich der Schleicher-Wilhelm morgens um 3 Uhr aufgemacht und kam sorglos quer über das Gelände nach dem Walde geschritten. Die Wäldchente im Arm, den Hund zur Seite, tauchte Hans Kiesel im tiefen Gras und beobachtete den wie einen Schatten daherkommenden Wüdtieb unausgesetzt. Der schwarze Wilhelm hatte sich gut für seinen heimlichen Durchgang hergerichtet, eine schwarze Kappe über den Kopf gezogen und Gesicht und Hals mit Ruß schwarz gefärbt, wobei es unmöglich war, ihn zu erkennen. Rumm hüpfend vom Forstgehülfe schritt er vorbei und verstreut zwischen den Stämmen der hochgewachsenen Tannen.

Hans trat der gute Spürhund wieder in Tätigkeit, in dreihundert Schritt Entfernung folgte Hans dem Wüdtieb, den Hund an der Leine; der schwarze Wilhelm wußte in „seinem“ Revier genau Bescheid, so gut, als die Forstleute selbst, er kannte alle Bucheln und Trümpfen des Waldes. . . . Kumm! Warte! Dampf bedauerte der Schritt durch den Waldessaum; im Nu war Hans mit seinem Hunde heran, mit erhobener Wache sprach er dem Wüdtieb entgegen: „Steh, oder ich schieße!“ rief er ihn drohend an. Der Schleicher-Wilhelm fand noch mit tauchender Wache da, konnte in der überstolzen Schnelligkeit, mit welcher Hans zur Stelle war, nicht mehr laden, vor ihm stand der gewaltige Hund mit flirrenden Zähnen, nur auf den Knien des Herrn wartend, um über den Mann herzufallen. Zwanzig Schritt davon entfernt fand Hans mit der Wache im Aufschlag, fest entschlossen, den Wüdtieb bei der geringsten verdächtigen Bewegung niederzuschleichen, denn er wachte, wenn der schwarze Wilhelm, ein trefflicherer Kugel-schütze, sein Gewehr geladen hätte, dann wäre es um ihn geschehen; der Mann trat jeden Schritt mitten auf's Blatt. Nachdem der Forstgehülfe dem Wüdtieb befohlen, auch sein Weibemesser von sich zu werfen, schritt er auf den zuckelnden Mann zu, band ihm die Hände auf den Rücken, was sich der Wüdtieb im Hinblick auf die Ueberlegenheit seines Gegners ruhig gefallen lassen mußte und besah ihn, fünf Schritt voraus zu gehen; der Forstgehülfe mit dem Gewehr im Aufschlag folgte, während der Hund dicht hinter dem Gefesselten schritt, ihn nicht

einen Augenblick aus den Augen lassen. Im Forsthaus angekommen, wachte Hans den Oberförster, der natürlich betrauerte Augen mußte und den Wüdtieb der herbeigeholten Genarmarie übergab.

Nach vier Wochen aber war im Forsthaus Wüdtieb glückliche Verlobung. Hans hatte in den Augen des Oberförsters ganz gewaltig durch seine tapfere und wohlüberlegte Tat gewonnen. Am Verlobungstage sahen alle Forstleute in der guten Stube des traulichen Forsthauses fröhlich beisammen, eine köstliche Erbbeerbowle stand auf dem Tische und nach Kundbringung des Verlobungsbotens durch den Lehrer, tönte es von alten und jungen Lippen in den herrlichen Abend hinein:

„Es lebe, was auf Erden solliert in gelauer Tracht, Die Wälder und die Felder, die Jäger und die Jagd!“

### Verbitt.

Kapuzinerstoffs Klingen  
An den Mann die weißen Rosen,  
In dem Grün gleich Schwärzlingen  
Küchtes von Wäldern schweben.

Kuf dem Weizen blühen Ähren,  
Und Kesteln spenden Döhle,  
Da und dort umgibt eine Rose —  
Sommerholz des Wehns der Düste.

Noch die Gänge ist geschnitten,  
Und es schwillt und blaut die Krone,  
Reifend schaut der Blume Segen  
Kus dem dunkelgrünen Reube.

Früher steigt der Abend nieder;  
Ob auch alles grün und lebet,  
Leber Wald und Feld und Flur  
Wie ein Rauch das Scheiden schwebet.

Reife Reifent, müde Schwißt  
Schleicht ins Herz in diesen Feiten,  
Und doch wollen Herbst und Winter  
Kur den Frühling wiederholen.

Was auf Erden ist, muß sterben,  
Nur erlösen und vergehen;  
Aus dem Tode nur laßt Leben,  
Cher Ged sein Wiedersehen! H. G. G. G.

### Denk und Sinnprüche.

Nicht nur große Wunden machen Schmerzen,  
Viele Kadeltische bringen auch zum Verzen.

Schau in dich und schau um dich; lern in dem eignen Wesen  
Die Welt und in der Welt die eigene Seele lesen!  
Nur wer mit freiem Sinn und Herz mit hellem Ernst,  
Tag zu den wahren Sinn in die Verstehen lernt,  
Den Sinn, den Gottes Geist, wie auf ein reines Blatt,  
Als du das Dicht erlirbt, die eingeflechten hat,  
Der, was du wollen sollst, die Welt getreulich sagt,  
Und wenn du hümmig bist, dich vor dir selbst verkragt.  
J. Kammmer.

Hier lustigen Mut zur Arbeit trägt,  
Und rasch die Arme stets bewegt,  
Sich durch die Welt noch immer schlägt,  
Der Trübe sieht, weiß nicht, wo aus,  
Und über ihm fliegt ein das Hund.  
Wie frohen Tugend munter  
Lührt der Frohe das Leben hinunter. Lieb.  
Halt schon ist das Werk getan,  
Gehst du es nur richtig an;  
Ueberlegung, Mut und Kraft,  
Ist, was Wunder wirkt und schafft.  
Hinterding.

Trud und Verlag von Hoyer & Winterlich, Nies. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt, Nies.

# Erzähler an der Elbe.

Velletr. Gratisbeilage zum „Nieser Tageblatt“.

Nr. 35. Nies, den 30. August 1907. 30. Jahrg.

## Die Erbin.

Recht von J. Schmid. Berechtigte Uebersetzung von Udo Gsch. Fortsetzung.

„Warum gehen Sie nicht zu dem Ball der Roccabello?“ fragte Maczlowicz die Prinzessin.  
„Eigentlich weiß ich es nicht recht“, erwiderte sie, „ich habe gar nicht daran gedacht.“  
„Tann gehen Sie nur hin. Sie sind die auf der herrlichsten verführten Vergangenheit. Gehen Sie, Sie bereiten der jungen, zahlreichen Künstlerwelt, die sich einfinden wird, einen seltenen Genuß. War ich Sie begleiten? Mein Wagen wartet bereit.“  
Und Dianka ließ sich überreden, zu dem Ball zu

### XIV.

Der Palaß der Roccabello ist einer der ältesten und schönsten des päpstlichen Stoms. Der alte Herzog feierte seiner Enkelin Eintritt in die Gesellschaft. Hierzu hatte seine Künstler- und grand Schnitzkunst für eine Nacht Mit-Prallen wieder aufleben lassen. Die italienischen Kunstwerke gelieteten allen Zeitältern an. Die Prinzen erschienen als Kondottieri, die vornehmen Damen als Kondottieren. Einige stellten alte Gemälde oder berühmte Bildnisse dar, oder auch dramatische und historische Personen. Der Herzog von Roccabello selbst war die treueste Uebersetzer eines Capulet und seine Gattin Genia, die der Julia.

Ein wahres Feuerschauspiel bot dieser Saal mit der glänzenden Menge, die unter dem Lichtschimmer der Kronleuchter und Kandelaber, zwischen den rosa Marmorsäulen, die die reich mit Gemäuer Sammet ausgeschlagene Wölbung stützten, einherwagte. Die ganze Mitte des römischen Saals war hier versammelt. Die meisten unter ihnen trugen die prächtigste Tracht ihrer Nation. Tavernier gab es Mächtigungen und Pauzgerhemden, auf denen sich Spuren des dazumal geschlossenen Hutes sichtbar waren. Pagen boten erfrischende Getränke an oder verkauften seines Wandwerks. Sie trugen das Kostüm der Renaissance. Und zwischen dem blendenden Gestirmer der venezianischen Spiegel und silbernen Hodelkäpfen, schauten die Gesichter der alten Roccabellos einer großen Vergangenheit, mit helzer, mitleidiger Betrachtung aus den florentinischen Rahmen, deren Vergoldung die Zeit erblüdet, auf ihre Nachkommen herab.

Nell und Nellie befanden sich wie in einem Traum. Prinz Montewesello näherte sich ihnen, und lächelnd nahm Nellie seinen berggerichteten Arm an. Ihr Herz schlug höchst, und schüchtern sah sie zu dem schönen Prinzen auf, der sie durch dieses Jauerbeseh geleitete. Er schien in dieser Welt heimisch zu sein, grüßte da und dort durch eine amulige Quadbewegung oder mit einem höflichen Wort.

Nellie verpaß die Weltlichkeit, die war die Prinzessin, deren Kleid sie trug, Er liebte sie und mußte sich ihr nun offenbaren. Das Weitem war verschunden und an ein Worgen dachte sie nicht. Eingewiegt von diesem Jauerbemärgen, wünschte sie nichts weiter als glücklich zu sein.

Diankas Augen folgten den beiden aus der Entfernung. Den Anbetern und Ehreuzezugungen umgeben und überhäft, lächelte sie mit zerrissenem, wuchandem Herzen. Bald mußte das Leid enden. Die Illusion war der

Tränen wahrlich nicht wert, daß wachte sie sich immer aufs neue wiederholen.

Den Prinzen hatte Diankas Kublid einen Augenblick innerlich bewegt. Er war auf sie zugegangen, um sie zu begreifen. Die aber hatte ihm mit ihrer gewohnten lieblichen Weise zurechtgeholfen.

„Guten abend, lieber Belle! Du bist wohl sehr erfreut, mich hier zu finden?“ Reife sagte sie Diana: „Ich gratuliere Dir, César, ich hoffe, Du wirst glücklich werden.“

In diesem Augenblick erschien der Herzog von Roccabello, um der Prinzessin den Arm reichend, mit ihr das Fest zu eröffnen.

César fand keine Gelegenheit, sich ihr nochmals zu nähern.

Seine schwache, energielose Seele fand hierin eine stichtliche Erleichterung, und die Gewissensbisse schwanden wie von einem Janderhaube beruhigt dahin. Er suchte sogar, sich einzureden, daß Diankas Erscheinen auf dem Ball, den Anfang zu einem neuen Leben für sie bedeute.

Sie war ja so wunderbar schön! Ein Wink ihrer Augen und sie nahm wiederum ihre höchste Stellung in Rom ein. Damit tröstete sich Don César.

Was ihn betraf, so konnte er unmöglich länger zögern. Die letzten Tage hatten ihn wie der schreckliche Wüdtieb gefoltert. Angewidert, der ihm die fünftausend Lire abgeschlagen hatte, war so weit in seiner Herzeshärte gegangen, ihm selbst die Keinen Kostagen, die kein Opfer für dieses Fest verursachten, zu verweigern. Er hatte sich zu diesem Zweck zu einem Banker begeben müssen. Das war ja arg! Und er war fast entschlossen, die Dinge nicht länger hinzuschleppen.

In seiner Rechtfertigung muß gesagt werden, daß Nellie ihn in ihrer glänzenden, verführerischen Tracht einer Feldin des Delamereos in Wahrheit entzückte. Der Herzoglang, Tanz und Musik verklärte ihr reizendes Antlitz. Am Arm des Prinzen, der ihr schmeichelnde Worte zuflüsterte, dessen Augen mehr noch wie sein Mund redeten, war eine Art trauener Taumel über sie gekommen, der ihren Herzschlag beschleunigte. César fühlte es, und entschloffen, ans Ziel zu gelangen, ließ er, ohne die erlaubte Grenze zu überschreiten, seinen reichen, leidenschaftlichen Empfindungen freien Lauf. Er spielte ja nicht Komödie, es war ihm ehelich darum zu tun, mit der unrettlich gewordenen Lage ein Ende zu machen. Zudem er seine letzte Karte ausspielte, gelang es ihm, unumkehrlich zu werden. Als der Ball sich seinem Ende zuneigte, durfte er sich eingestehen, daß Herz des jungen Mädchens erobert zu haben, und der Graf Kardinal durfte seinerseits ohne Bedenken um Nellie von Bernoulli's Hand für den Keffen werden.

Maczlowicz trat jedoch aus seinem Arbeitszimmer und nahm an dem türkischen Tisch Platz, auf dem sein Frühstück, aus Kaffee und Wiener Gebäck bestehend, bereitet war. Der Pole hatte bis in das Alter die Gewohnheit des frühmorgens beibehalten und arbeitete regelmäßig bereits zwei Stunden, ehe sein alter Kammerdiener mit dem Frühstück erschien. Dies bedeutete die erste Ruhepause am Tage, die der Schriftsteller mit Behagen genoss. Es war dies die Lieblingsstunde des alten Staatsmannes mit der Künstlerseele. Während dieser Augenblicke ließ er seine Gedanken wie im Traume über wunderliche, ihm lieb ge-





worbene Dinge schmeißen. Er behauptete sogar, daß der ährige Teil des Tages allermeist von diesen ersten am Morgen empfangenen Einbrüden abhängt. Seit zwanzig Jahren hatte er dasselbe kleine Quartier auf der Place d'Espagne inne. Es lag in einem alten Hause, das nur von einer einzigen italienischen Familie bewohnt war. Inerit im Besitz der Großmutter, die die Patronin des Hauses gewesen, war es dann auf den Sohn übergegangen und bestand sich jetzt in den Händen der Enkel, die noch in der Erinnerung an die Mütter lebend, sie als eine Art heilig betrachtet, der sie ihre Glück zu verdanken hatten. Einer Begräbnis, die diesbezüglich in der Familie erhalten worden war, hatte das Einzige Glogowicz ein Ende gemacht.

Der alte Gelehrte hatte bereits zu früher Stunde den Ball verlassen. Während er sein Frühstück einnahm, fiel sein Auge auf die Blumenverleiherinnen, die aus diese Stunde den Verkauf von Blumen anstanden, und seine Gedanken schweiften zu Nell zurück, dann zu Hanna, um von der einen zu der andern zu eilen.

In diesem Augenblick öffnete sich die Türe seines Cabots und René von Balgrand erschien in derselben. „Was! Sie schon! Ich bin der alle Freund entgegen.“ So früh hätte ich Sie denn doch nicht nach dem Ball erwartet!

„Warum nicht? Eine Kallnacht ist lange nicht so erwidert als eine schlaflos vermachte andere.“ entgegnete der junge Diplomat.

„Haben Sie diesen Vergleich schon oft gemacht?“ „In der letzten Zeit allerdings, in der mich die Unentschlossenheit plagte. Damit bin ich jetzt zu Ende, und ich befinde mich in der glücklichsten Stimmung eines Menschen, dessen Entschluß feststeht.“

„Sehr richtig.“ erwiderte etwas ironisch Glogowicz, „das haben Sie mir, glaube ich, schon einmal gesagt.“

„Rein, nein!“ fiel René lebhaft ein, „heute handelt es sich um anderes.“ Dann schlug er einige Augenblicke Glogowicz tat das gleiche und zündete eine Zigarette an.

„Nun.“ begann lechterer endlich, „hat der Verkauf des Hauses keinen glänzenden Beginn gemacht? Haben Sie meine Freunde Bernoulli und Prinzessin Gorgione gut unterhalten?“

„Was Emma Stank betrifft, so war dieser Ball der reine Triumph für sie! Die ganze Männerwelt lag ihr zu Füßen und man hofft allgemein, daß dies ihre Wiedererscheinung in der Welt, den Anstoß, das Präliminar zu einem weniger zurückgezogenen Leben werden wird. In Bezug auf die Damen Bernoulli — nun, die haben Sie ja gesehen — Nellie war entzückend, und Nell...“

„Nun?“

„Sehen Sie.“ nahm jetzt René von Balgrand das Gespräch mit erstem Ton auf, „der gestrige Ball hat mich im Innersten Mitleid verschafft. Ich liebe Pränlein von Bernoulli. Bisher war ich über meine Gefühle für sie noch nicht so völlig im Reinen. Wie war, als liebte ich sie mehr mit der Verwundung, auch mit dem Herzen bis zu einem gewissen Grade natürlich, jetzt aber ist es anders. Ich fühle mich bereit zu ihr hinzugehen, daß ich unendlich mehr gegen diese Kelchgen anknüpfen kann, die mein ganzes Sein erfüllt hat.“

„Das wundern mich gar nicht.“ erwiderte ernt der Pole, „und weiter?“

„Wenn ich Nell jetzt aufsehe, laufe ich Gefahr, sie auf immer zu verlieren. Diesen Gedanken aber ertrage ich nicht mehr. Andererseits verlangt es meine diplomatischen Karriere, daß ich mich verheirate. Hierzu ist mir aber eine gewisse hochstehende Frau von höchstem Werte, ja unerläßlich. Sie kennen ja das diplomatische Leben mit seinen Anforderungen, sagen Sie mir offen, ob ich so leicht eine passende Frau zu finden imstande sein werde, wie es Pränlein von Bernoulli ist?“

„Gewiß nicht.“ antwortete Glogowicz elings.

„Eine Fremde.“ fuhr Balgrand fort, „wollte ich nicht. Sie würde sich nicht gut für einen französischen Diplomaten eignen. Sie würde höchstwahrscheinlich eine allzu ausgesprochene Persönlichkeit an den Tag legen, wie das fast immer der Fall ist, und dann fügen sie sich schwer in die fremden Verhältnisse ein. Es würde dennoch feil und kläglich der französische Sinn fehlen, das Verständnis für meine Mission. Die Französinen dagegen sind für das eigene Vaterland erpogen, das kosmopolitische Leben, die elegante Bohème, die doch aus einmal einen Teil unserer führenden, halb Missionäre, halb Schauspielersleben ausmacht, ist ihnen fremd. Was soll ich tun? Auf meinem Wege begegnet mir nun plötzlich eine Vandalinistin, mir gleich an Geburt und Erziehung, mit Kenntnissen des Russenlandes begabt, wie geschaffen für einen Mann in meiner Stellung.“

Zusammen nickte Glogowicz, und als wolle er des jungen Mannes Ausführungen verdauungsbereit, sagte er: „Als seltener Vogel allerdings.“

„Nicht wahr, den darf ich nicht nieder fliegen lassen!“ rief René aus.

„Besser, Sie stecken ihn in den Käfig!“

Nach einer Weile nahm Balgrand noch einmal das Wort, und rief ihm es über seine Lippen: „Es ist nicht von mir, mich meiner heutigen Gefühle vor Ihnen zu schämen, da ich Ihnen doch vor zwei Tagen meine Absicht ankündigte! — Die Vermögensfrage bleibt ja bestehen. Wenn aber die Tatsache auch heute die gleiche ist, so liegt der Unterschied darin, daß ich sie jetzt von einem andern Gesichtspunkte aus betrachte. Mit dem, was ich befinde und mit meinem Gehalt werden wir durchkommen. Ohne Glanz allerdings — aber anständig. Ich habe alles genau überdacht. Was das gefällige Leben betrifft, so werden wir uns in den bescheidensten Kreisen bewegen. Ich bin im Begriff, eine große Arbeit, die Geschichte der Diplomatie in Frankreich, zu beginnen. Wenn es not tat, so nehme ich einen Urlaub, um besser arbeiten zu können. In höchstens zwei Jahren werde ich damit fertig zu sein. Dann werde ich mich, anstatt mich länger auf den sehr angenehmen Posten in europäischen Botschaften aufzuhalten, bei denen eine persönliche Bekanntschaft schwierig ist, weil die Gelegenheit oft dazu fehlt, um irgend eine Stellung als Minister außerhals zu bewerben, bei der ich dann ein Arbeitsfeld zu finden hoffe, das meinen Fähigkeiten entsprechen wird. Sie sehen also, um mich aus der Affäre zu lösen, gibt es nichts Besseres für mich, als nach persönlichem Wert zu streben. Und nun wegen Sie es noch mit zu erörtern, daß eine solche Liebesheirat nicht gleichzeitig die beste, vollkommenste Vermählung zugleich ist.“

Ueber das Antlitz Glogowicz ging ein Leuchten. „Anerkennen Sie mich mein Kind?“ rief er, die Arme weit ausbreitend, „Sie werden das Glück erreichen, weil Sie es nicht verächtlich aus Wege sehen lassen. Ja, das Glück! Wie oft denke ich über die Ursache nach, weshalb es dessen so wenig gibt auf Erden. Und immer wieder muß ich mir sagen, daß Frauen sowohl wie Männer es nicht mehr zu sehen imstande sind und darum zu kämpfen nicht mehr gewillt sind. Man opfert es untergeordneten Beträgen. Und doch will auch das Glück erkauft sein. Und nur die werden es erlangen, die den Preis dafür einzuflehen wissen.“

Ein erleichterndes Schweigen war eingetreten. Jenes Müdeschweigen, von dem es heißt, daß unterdes ein Engel überfliegt.

Auf der Straße lächelten Rosen, Nelken und Iris der Sonne entgegen, und die Wasserfälle des Stromens glitzerte wie fliegender Silber.

„Werden Sie morgen mit noch Maria und Reni zum Frühstück gehen?“ fragte René.

„Sicherlich. Die Zusammenkunft soll an dem Vor-

Capone stattfinden. Wir werden sehr zahlreich sein. Sehen Sie die Damen heute noch?“

„Nein.“ antwortete René, „ich habe nur, wegen mit Pränlein Nell zu reden. Ich muß erst abwarten, ob sie mir dazu Gelegenheit geben wird. Jetzt sehe ich mich danach, die Angelegenheit so schnell wie möglich zu Ende zu bringen.“

Der Pole lächelte. „Es, nun gehen Sie. Es ist 11 Uhr und ich erwarte den Besuch eines alten Archivisten, der mir Papiere bringen soll. Bei Ihrem Anblick würde er sich einhöflichsten lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Der Schleicher-Wilhelm.

Ein Wildbietcherichte aus dem Jahr von Karl Grote. Nachdruck verboten.

Im Forsthause Nickenhof herrschte eines Morgens eine ungewöhnliche Aufregung; ein Waldhüter war mit der Kothricht gekommen, daß wieder ein starker Juchener in der Amensschänke im Birkenshofer Revier gesunden worden war. Holzhammer hatten das verwendet, mit Tannenbränden und Gekripp nicht bedachte Tier in der Frühe gefunden und festgehalten, daß das Wild noch nicht erkalte war, also erst in dieser Nacht abgeschossen sei. Der Oberförster Weidenmüller ging erregt in seinem Wohnzimmer auf und ab, seit drei Wochen waren nun vierzig Schilde durch Wildschüsse zur Strecke gebracht und was allerhöchster Aufmerksamkeit war es nicht gelungen, den Wilderer bei seinem listigen Abenteuer zu überraschen. Es wurde nun vom Oberförster angeordnet, daß der Juchener in genau dieselbe Lage, in der er gefunden war, gebracht wurde und die Holzhammer zum Stillschweigen über den Hund verpflichtet. Die Oberförsterei hatte in den letzten Jahren mit zwei Hauptwildereen zu rechnen gehabt, einem war man bald auf die Schliche gekommen und hatte auf dem Wege des Gesetzes dafür gesorgt, daß er hinter den schwebenden Gardinen über die Folgen seiner ungehörigen Jagdleibschüsse nachdenken konnte. Der andere in Betracht kommende Wilderer war ein Arbeiter der in der Nähe gelegenen Eisenhütte und galt als ein betrogenes Bursche. Die Leute nannten ihn, infolge seiner herbeizugewandten Fähigkeit, sich an das stehende Wild heranzuschleichen, kurz den „Schleicher-Wilhelm“.

Nachts, punkt ein Uhr, verließen zwei Juchener und ein Waldhüter das unter Wägen Tannen gelegene Forsthaus, den Späthund des Oberförsters mit sich führend, ein prächtiges, hochgebautes Tier, dessen Späthinn fast unsichtbar war. Um jedes Geräusch zu vermeiden, gingen die Förster in Pflanzschuhen und hielten ihre Hüften vorher sorgfältig mit gaudem Schmutz geladen. Als man nach anderthalb Meilen Marsch in die Nähe des Juchens kam, lag der herrliche Hochwald in tiefem Mondenschein da, ein wunderbarer Frieden herrschte in der Natur und der leise Rahtwind strich über die Kronen der Tannen und Laubbäume. Die drei Leute verteilten sich auf verschiedene Standorte, von denen man den Tannenshügel, unter welchem der Juchener lag, gut übersehen konnte. Es verging eine Stunde, noch eine Stunde, nichts regte sich in der Stille der Waldeshöhle; die Juchente saßen mit angelegten Säunen auf ihren Wägen und begannen bereits an der Wiederkehr des Wilderers zu zweifeln. Plötzlich ließ der Hund, welcher bei einem der Juchente angeleint lag, ein leises Knurren hören, man war wohl gespanntester Aufmerksamkeit — da! — ein ganz leises Beugen eines trüben Kopfens, ein Schatten fuhr aus dem Waldesbüsche und am Bruchhügel fand ein dicker Mann, Gesicht und Hals schwarz gefärbt, ein Waldmesser in der Rechten. Er sahte vorsichtig nach allen Seiten, blinnte die Waldschneise entlang und war so

rasch, wie er gekommen, wieder verschwunden, grade als hätte ihn der Waldboden verschlungen. Dieses alles wahrte nur ein paar Sekunden, alle drei Juchente, der Hund waren, kitzelten auf die Stelle zu, wo der Schwarze verschwunden war, schweißend fuhr der Hund umher und drängte, festig an der Leine ziehend, die Nase am Boden, durch den Haub. „Weiter nochmal.“ meinte der Waldhüter, „der Bursche scheint doch Wind von uns bekommen zu haben, er wird uns doch nicht durch die Dappeln gehen?“ — „Anfang.“ brummte der ältere Juchente, „mit diesem Hunde und auf so frischer Fährte, stellen wir ihn sicher; wir werden bald Büchsenlicht haben und dann ist er geliefert.“ Gelig drang man durch das Gestrüpp und dichtes Unterholz vor, immer bestiger zog der Hund, ab und zu einen dumpfen Laut ausstößend, bis er an einem kleinen Waldgewässer, das unterhalb den Hang herabrieselte, die Spur verlor; das Tier suchte auf und ab, ohne jedoch auf die Fährte wieder zu stoßen. Der Wilderer hatte offenbar den Wasserlauf als Weg benutzt und seinen Verfolgern ein Schnitzspiegel geschlagen.

Während man den Oberförster den Bericht seiner Leute über die erfolglose Fährte nach dem Wildbietcherichte entgegen, er weiterte den ganzen Tag umher, nichts konnte ihm mehr recht gemacht werden. Stillschweigend ließ der ältere Juchente, Hans Kiesel, die Borschüsse über sich ergehen, konnte er doch den alten Herrn ganz gut und wachte, daß am nächsten Tage der Sturm wüthender sein würde. Ein weiterer Grund zu seiner Ruhe war, daß ihn des Oberförsters Edlerlein ebenfalls in der Fieberlaube die gute Dame nach solchen Austritten niederzulegen pflegte und ein gut Wort für den alten Vater einlegte, ihm die in der Erregung gesprochenen Worte nicht über zu nehmen. Das Viechen und der Hund waren sich schon seit langem einig und warteten sehnsüchtig auf eine feste Anstellung, als Förster und Frau Försterin. Hans beschloß aber in seinem Innern, durch die Festnahme dieses Wilderers seine Prüfung abzulegen, um dann das Eisen zu schmieden, solange es warm war, nämlich bei der Ablieferung des Wildbietcherichte den Oberförster um die Hand seines Töchterleins zu bitten.

Es vergingen mehrere Tage, der Juchener aus der Amensschänke nur von der Oberförsterei an den Wildbietcherichter in der nähen Kreisstadt verkauft worden, alles ging seinen ruhigen Gang; nur in der Nacht des Juchente Hans wollte die Ruhe nicht einziehen, ihn reizte das Wagnis, daß er sich vorgenommen hatte, und Nacht für Nacht, von morgens 2 bis 5 Uhr lag er im Walde und suchte den Wildbietcher zu überfallen, allein in den ersten sechs Tagen ohne Erfolg. Als er sich nun eines Abends auf sein Zimmer begeben hatte, wie er unter seinem Fenster stürmende Stimmen; mißtrauisch schlich er sich an's Fenster und vernahm ein Gespräch zwischen einer Frau und der Dienstmagd des Oberförsters, aus welchem zu hören war, daß die Magd Spionendienste leistete. Er erfuhr so, daß die Frau, bei welcher der Schleicher-Wilhelm als Bogensack wohnte, sich bei der Dienstmagd immer erkundigte, was von den Förstern für die nächsten Tage geplant war; auf diese einfache Weise mußte der schwarze Wilhelm genau Bescheid, in welcher Gegend des weitgebreiteten Reviers die Lust rein war. Ohne sich bemerkbar zu machen, begab sich Hans zu Bett und schlief, zum ersten Male seit sieben Tagen, ruhig bis zum andern Morgen, von Zukunftsträumen, in denen seine Liebe eine bedeutende Rolle spielte, freundlich umgarmt. Des andern Tages erpöchte er eine Gelegenheit, mit Viechen umgestedt zusammenzutreffen und sie in seinem Plan einzuräumen, sie sollte der Magd beiläufig erzählen, daß im Kohboretter ein Juchente in der nächsten Woche in Urlaub ginge und der Juchente Kiesel abkommandiert sei, den Posten zu vertreten. Am Montag abend